206. Montag, den 4. September 1865. 206.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 3. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich östreichischen Wirklichen Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Bayerschen Hofe, Grafen von Blome, den Rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen.

Dem Regierungsassessor Jonas in Berlin ist die Stelle eines Mitgliedes der Königlichen Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, 3. September, Nachmittags. Nach Berichten aus Bombay vom 8. v. Mts. hatte der Radschah von Bhutan den Briten Friedensvorschläge gemacht und hielt man eine Erneuerung des Krieges für unwahrscheinlich. Die britischen Truppen der gegen Bhutan gesandten Korps sind von Krankheiten stark heimgesucht. Ueber die Abtretung der ostindischen Besitzungen Frankreichs an England sind neuerdings Unterhandlungen eingeleitet worden.

Leipzig, 3. September, Morgens. Der Sechsunddreißiger-Ausschuß ist, nachdem gestern Abend eine vertrauliche Vorbesprechung vorangegangen, heute zu einer förmlichen Berathung zusammengetreten. Die Mitglieder für Oestreich haben abgeschrieben, Preußen ist schwach vertreten, Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen-Darmstadt und Braunschweig vollzählig, die anderen Staaten theilweise. Im Ganzen sind über die Hälfte der Mitglieder anwesend.

Leipzig, 3. September, Abends. Der Sechsunddreißiger-Ausschuß des Nationalvereins beschloß heute nach langer Berathung im Einvernehmen mit dem engeren Ausschuß der schleswig-holsteinschen Vereine die Einberufung eines deutschen Abgeordnetentages nach Frankfurt a. M. auf den 1. Oktober d. J.

Kiel, 3. September, Nachmittags. Der „Kieler Zeitung" wird aus Schleswig gemeldet: Der Landesregierung ist ihre am 14. d. M. erfolgende Auflösung bekannt gegeben worden. Der Sitz der neuen Landesbehörde für Holstein, des Civil- und Militärgouvernements, wird Kiel, woselbst am 15. d. die neuen Verwaltungsautoritäten ihre Wirksamkeit beginnen werden. Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz soll bis zum 14. d. eintreffen, worauf Freiherr v. Halbhuber sofort die Herzogthümer verlassen wird.

Florenz, 2. September, Abends. Ein königliches Dekret suspendirt auf Antrag des Kriegministers den Oberst Tamajo von seinem Grade, weil er als Deputirter sich dem Protest gegen das ministerielle Rundschreiben angeschlossen hatte.

Der Zustand Galiziens.

Beschäftigen wir uns einen Augenblick mit dem beklagenswerthen Zustande Galiziens, beklagenswerth nicht bloß durch vorübergehende Kalamitäten, sondern besonders darum beklagenswerth, weil gar keine Aussicht ist, daß diesem Zustande werde ein Ziel gesetzt werden. Zunächst ist es der diesjährige Mißwachs, der das Land bei dem schon aus den Vorjahren herrschenden Mangel in Noth versetzen wird. In den letzten drei Jahren — sagt die „Gazeta narodowa" — waren unsere materiellen Sorgen in stetigem Wachsen. Im vorigen Jahre war es der bei allen elementaren Plagen und höchst mittelmäßiger Erndte dennoch sehr niedrige Stand der Fruchtpreise, der uns drückte. In den Bergen wurden Getreide und Kartoffeln von Schnee bedeckt, in den Thälern vom Wasser oder Hagel zerstört. In den Karpathen wie in den Flußthälern herrschte schon vom Herbst an bis zur neuen Erndte Hunger und Elend. Der nasse Herbst und frühe Winter gestatteten keine ordentliche Winterungsbestellung. Das Korn fiel in einen Sumpf, und mußte im Frühjahr entweder untergepflügt werden oder es gab nicht die Aussaat wieder. Im Gebirge wurde das unreife Korn im Frühjahr gesäet, mithin ist die diesjährige Erndte noch schlechter, als die vorjährige.

Im Kampf mit solchen Hindernissen haben die Landwirthe ihre Vorräthe wie ihren Kredit erschöpft und die Pächter sind zu Grunde gerichtet. Betrübend ist die Nachricht, daß kaum der dritte Theil der Pächter die Pacht für das laufende Jahr entrichtet hat. Wie wird es nun gar im künftigen werden?

Bei dieser allgemeinen Lage des Landes beherrscht Alle eine große Apathie. Der kleine, wie der große Landwirth versinkt, wenn er den geringen Ertrag seines Feldes ansieht, in stumme träumerische Unthätigkeit. Sie sehen Hunger und Elend vor sich, und kein Mittel, ihm zu entgehen. Der Bauer bietet seine Arbeit zum niedrigsten Preise aus, er findet keinen Verdienst; die größeren Wirthe haben ihre Bedürfnisse beschränkt und können dennoch ihren Verpflichtungen nicht genügen. Die Ernte giebt nicht die darauf gemachten Auslagen zurück, woher also Abgaben und Zinsen bezahlen und die Betriebsmittel schaffen? Die Klasse der Pächter hat, wie gesagt, fast Alles eingebüßt. Diese Lage der Landwirthe bedingt das Elend der ländlichen Handwerker in den kleinen Städten, und so warten Alle, da sie kein Rettungsmittel sehen, apathisch ab, was aus ihnen werden wird?

Die allgemeine Noth aber bedarf einer allgemeinen Hülfe. Ein Nachbar kann beim anderen nicht Beistand suchen, da alle sich in gleicher Lage befinden, das Land muß sich solidarisch verbinden, um die Größe der Noth zu übersehen und danach sich nach Hülfsmitteln umthun.

Inzwischen ist aber — fährt das Blatt fort — keine Aussicht, daß das Land sich sobald durch seine Vertreter verständigen werde. Der Reichstag wird, wie es heißt, erst im neuen Jahre einberufen werden. Das neue Ministerium wird ihm seinen Reorganisationsplan vorlegen, der auch uns größere Autonomie verheißt. Das ist Alles recht schön, aber wo Hunger und Noth herrscht, wo der Verfall von Ackerbau und Gewerbe vor der Thür ist, da giebt es dringendere Bedürfnisse als Autonomie. Ehe die Sonne aufgeht, kann der Thau die Augen ausbeißen, sagt das Sprüchwort. Erst muß das Land vom materiellen Ruin gerettet werden, und dann sprechen wir von unseren politischen Rechten.

Ohne energische Anstrengungen von Seiten der Regierung wie des Landes, ohne Aufnahme eines beträchtlichen Anlehens auf das ganze Land, wie es Ungarn im vorigen Jahre erhielt, und ohne Unterstützung unserer Landwirthe vermittelst dieser Anleihe erwartet uns der unvermeidliche Ruin, so daß für lange Zeit sowohl die Steuerkassen leer bleiben, als die Bevölkerung die bitterste Noth leiden wird. Wir würden nicht viel dabei verlieren, wenn Behufs der politischen Reorganisation des Landes der Reichstag erst im neuen Jahre berufen würde, aber um dem drohenden Ruin vorzubeugen, um auf authentische Weise die Lage unserer Landwirthe zu konstatiren und Vorkehr zu treffen, muß der galizische Landtag sobald wie möglich, wenn auch nur ad hoc, einberufen werden.

Im Hinblick auf den traurigen Zustand unserer Finanzen und die Unmöglichkeit, im Augenblick das Centralparlament einzuberufen, beanspruchen wir vom Ministerium und diesem Parlament keine Hülfe. Das Land kann sich selbst noch helfen, wenn es für seine Landtagsbeschlüsse die kaiserliche Sanktion erhält. Können einzelne Provinzialstädte auf den Beschluß ihrer Vertreter Anleihen von Millionen kontrahiren, warum soll die Landesvertretung dazu nicht berechtigt sein, wenn das Bedürfniß vorliegt?"

Die Initiative für die möglichst schleunige Einberufung des galizischen Landtags will das Blatt von den agronomischen Vereinen und Handelskammern genommen wissen. Diese hätten die Aufgabe, durch sorgfältig gesammelte statistische Daten der Landesverwaltung die Lage der ländlichen Bevölkerung klar vorzulegen, und die Statthalterschaft sich dann an die Krone zu wenden. Andererseits könne aber auch letztere die Initiative ergreifen und durch ihre Organe so schnell wie möglich das Material zur Berathung über die Lage des Landes beschaffen lassen. Beide Wege sind indeß immer lang genug, um, wenn sie wirklich eingeschlagen würden, eine Verzögerung des Landtags bis zum neuen Jahre zu bedingen. Bis dahin kann das Elend in Galizien, wenn dasselbe in dem vorliegenden Nothruf nicht zu schwarz gemalt ist, noch eine sehr traurige Ausdehnung annehmen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Sept. Die vermißte Widerlegung der Mittheilung der „Morn. Post" über die geheimen Artikel zur Gasteiner Konvention ist nun Seitens der ministeriellen Blätter erfolgt. Man darf annehmen, daß ein so bestimmtes Dementi nur auf Grund eingeholter Informationen an kompetenter Stelle erfolgt ist, es war damit nur die an dieser Stelle gegebene Nachricht bestätigt. Man will hier übrigens wissen, daß Verlegenheiten der Kondomini wegen ihrer Haltung gegenüber dem Herzog Friedrich nicht entstehen würden, da Letzterer ernstlich an seine Abreise aus Holstein und seine Rückkehr nach Dolzig denke. Dies scheint indessen mehr auf einem Wunsche seiner Gegner, als auf einer Thatsache zu beruhen. In hiesigen diplomatischen Kreisen bezeichnet man es als mindestens übertrieben, wenn behauptet wird, daß die Mittelstaaten von einer Unterstützung dieses Prätendenten mehr oder minder absehen wollten. — Inzwischen nehmen die Verhandlungen über die Ausführung der Gasteiner Konvention ihren Fortgang und zwar keineswegs in so ungünstiger Weise, wie es anti-preußische süddeutsche Blätter darstellen. Wenn von unterrichteter Seite zugegeben wird, daß sich einzelne Schwierigkeiten gezeigt hätten, so bemerkt man doch gleichzeitig, daß man sich auf östreichischer, wie auf preußischer Seite bemüht, Ausgleichungen herbeizuführen, schon um zu dem stipulirten Termin, 15. September, die Konvention in das Leben treten zu lassen. — Das Scheitern der Nordpol-Expedition für dieses Jahr findet hier ungemein lebhafte Theilnahme. Zwei Berliner, die Herren Bernard und Vehsemeier, waren dabei betheiligt, und der preußische Kapitän Werner hat sein ganzes Vermögen für die Expedition geopfert, welches sich auf 10,000 Thlr. belaufen hat. Daß den braven Officier also nur das Interesse an der Sache und nicht der, wie bekannt, vom Dr. Petermann ausgesetzte Preis von 2000 Thlr. geleitet hat, sich um die Führung der Expedition zu bemühen, wie angenommen worden sein mag, ist hierdurch wohl erwiesen.

= Berlin, 3. September. [Herrn v. Zedlitz' Stellung; zu den Militärkonventionen; Herr v. Illaire.] Es wird gesagt, Herr v. Zedlitz müsse sich durch die neue Organisation in den Herzogthümern gekränkt fühlen; früher sei er koordinirt gewesen, jetzt werde er subordinirt und zwar dem General v. Manteuffel; aber dies ist eine falsche Auffassung der Sachverhältnisse. Herr v. Zedlitz hat ja auch bisher nicht selbstständig die Verwaltung geführt, seine Stellung war beschränkt, und zwar unerquicklich genug dadurch, daß er sie mit dem östreichischen Kommissar zu theilen hatte, der vielfach anderer Ansicht war, und andererseits mit der Landesregierung, welche doch auch nicht gerade willfährig sich zeigte. In der jetzigen Stellung des Herrn v. Zedlitz wiederholt sich nur das Verhältniß, in dem er früher stand, nur angenehmer und in Beziehung zur Militärbehörde. Jetzt wird er eine wirksamere Thätigkeit entwickeln können, weil er nicht auf entgegengesetzte Ansichten zu stoßen fürchten muß.

Die Wiener „Presse" läßt sich schreiben, daß noch vor dem Zustandekommen der Gasteiner Konvention Herr v. Bismarck Hannover, Mecklenburg, Oldenburg und die Hansestädte auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht habe, mit Preußen militärische Konventionen nach dem Muster der koburgischen abzuschließen; Hannover habe es nach Sachsen verrathen und auch die Hansestädte hätten wenig Neigung dazu. Die ganze Nachricht ist, wie wir bestimmt versichern können, unbegründet; das jetzige preußische Ministerium empfindet wenig Sehnsucht nach solchen Konventionen, welche eher eine Last, als ein Nutzen für Preußen sind. Das Einzige, wonach Preußen vernünftigerweise jetzt streben kann, ist ein militärischer Anschluß der kleineren deutschen Kontingente an seine Heere. Dies aber ist durch die Bundeskriegsverfassung verwehrt. Erst müßte eine Reform derselben eintreten, und die Vorschläge, welche Preußen dazu schon früher in Frankfurt gemacht, wollten ja gerade in dieser Beziehung Abhülfe schaffen.

Der Geh. Kabinets-Rath Wirkl. Geheim-Rath Illaire, welcher bekanntlich kürzlich bei seinem Aufenthalt in der Schweiz einen Schlaganfall gehabt, befindet sich jetzt zu Türkheim in der Pfalz zur Kur, und soll in seinem Befinden eine wesentliche Besserung eingetreten sein.

— In Betreff der Ergänzung der Officiere des stehenden Heeres ist unlängst eine königl. Verordnung ergangen, welche die bisherigen Bestimmungen theils ergänzt, theils abändert. Die Vorschrift, durch welche die Zulassung zur Portepée-Fähnrichs-Prüfung von der Beibringung des Reifezeugnisses für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung abhängig gemacht ist, wird erst am 1. Oktober 1867 ins Leben treten. — Auch in Zukunft soll die Ablegung der Portepéefähnrichs-Prüfung vor dem Eintritt in den aktiven Dienst als maßgebende Bedingung an alle diejenigen jungen Leute gestellt werden, welche mit der ausgesprochenen Absicht, auf Beförderung zum Officier zu dienen, in die Armee einzutreten wünschen. — Die Verpflichtung zum Besuch einer Kriegsschule kommt noch umfassender zur Geltung, insofern die allerhöchste Genehmigung zur Ablegung des Officier-Examens ohne vorgängigen Besuch einer Kriegsschule nur noch in solchen Fällen nachgesucht werden darf, wo durch Alters-Verhältnisse oder ganz besondere Umstände eine Ausnahme von der Regel genügend begründet wird. Hierbei würden wegen ihres für den Besuch der Kriegsschule ungünstigen Einstellungstermins, bei besonders vortheilhaft hervortretender Qualifikation solche Aspiranten zu berücksichtigen sein, welche die Gymnasien oder Realschulen erster Ordnung nach wohlbestandenem Abiturienten-Examen im Herbsttermin verlassen haben, unmittelbar darauf in die Armee eingetreten sind und die vorgeschriebene Dienstzeit zurückgelegt haben. Den Examinanden dieser Gattung würden jedoch Vortheile in Bezug auf Patentirung und Gehalt nicht erwachsen, da sie bei eintretender Beförderung zum Officier Patent und Gehalt erst gleichzeitig mit den Kriegsschülern des laufenden Kursus erhalten sollen. (Diejenigen Kadetten, welche erst im Mai als charakterisirte Portepéefähnriche in die Armee getreten sind, dürfen auch ferner, bei guter Führung und Dienstapplikation von den Truppentheilen zum Besuch des in den Kriegsschulen am 1. Oktober desselben Jahres beginnenden Kursus angemeldet werden, auch wenn für sie, wegen mangelnden Alters oder fehlender Dienstzeit, das Reifezeugniß zum Portepéefähnrich noch nicht erworben werden konnte.)

— In Uebereinstimmung mit den Andeutungen offiziöser Korrespondenten hört die „Kreuzzeitung", daß die Besitzergreifung von Lauenburg durch einen königlichen Kommissar in kürzester Zeit (jedenfalls im Laufe dieses Monats), die Huldigung aber erst zu einem spätern Zeitpunkte stattfinden soll.

— Das „Militär-Wochenblatt" meldet jetzt amtlich, daß unter dem 22. August Frhr. v. Manteuffel, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und beauftragt mit dem Oberbefehl über die Truppen in den Elbherzogthümern, unter Belassung in dieser Stellung und in dem Verhältniß als Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, jedoch unter Entbindung von dem Verhältniß als vortragender Offizier im Militär-Kabinet, zum Gouverneur des Herzogthums Schleswig ernannt worden ist.

— Die königl. Centralkommission für die allgemeine Ausstellung in Paris von 1867 erläßt im „St.-A." eine Bekanntmachung, in welcher die allgemeinen Bestimmungen, welche die kaiserl. französische Kommission über die Zulassung zur Ausstellung und deren Einrichtung getroffen hat, in einer Uebersicht, so weit sie für die heimischen Aussteller von Interesse sind, zusammengestellt sind. Sie enthalten einen für viele Zweige unserer Industrie wichtigen Fortschritt, insbesondere insofern, als sie gestatten, daß die Preise, für welche die ausgestellten Gegenstände verkäuflich sind, denselben angeheftet werden.

— Sr. M. Schiff „Nymphe" und Dampfkanonenboot „Delphin" sind den 31. August Nachmittags in Lissabon eingelaufen. Alles wohl an Bord.

— Die Gewerbekommission hatte am Donnerstag die Berathung der 9 von der Regierung mit dem Koalitionsrecht in Verbindung gebrachten Fragen beendet und begann daher die gestrige Sitzung, welcher der Minister von Anfang bis zu Ende beiwohnte, mit folgenden definitiven Abstimmungen:

1) Können die §§. 181 und 182 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 (Verbot der Koalition der Arbeitnehmer und Arbeitgeber) unter gewissen Bedingungen aufgehoben werden? Antwort: einstimmig ja.

2) Sind alsdann gewisse Bestimmungen zum Schutz der an der Koalition nicht Theilnehmenden nöthig und empfiehlt sich in dieser Beziehung die Einführung der sächsischen Gesetzesbestimmung: „Verabredungen von Arbeitern zur Erzwingung höherer Löhne, kürzerer Arbeitszeit u. s. w. sind für die Theilnehmer nicht verbindlich. — Anmaßung von Strafgewalt über die Genossen, Verrufserklärungen und jede Anwendung physischer oder moralischer Zwangsmittel gegen solche, welche Beschlüssen oder Verabredungen der obigen Art nicht beitreten wollen oder von schon gefaßten oder getroffenen zurücktreten, werden an jedem Theilnehmer mit Gefängniß bis zu vier Wochen, an den Anstiftern und Anführern mit Gefängniß bis zu 8 Wochen bestraft." Antwort: „Nein", 18 gegen 15.

3) Sind Strafbestimmungen gegen solche Koalitionsbeschlüsse festzusetzen, welche den Zweck haben, die Obrigkeit zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen zu nöthigen? Antwort: „Nein", 19 gegen 14.

4) Sind Strafbestimmungen nöthig gegen solche, welche Arbeiter zur Koalition anregen, ohne selbst der Kategorie derselben anzugehören? Antwort: „Nein", 19 gegen 14.

5) Sollen diejenigen, die eine Koalition beabsichtigen, bei Strafe angewiesen sein, sich zuerst einem Schiedsgericht zu unterwerfen? Antwort: „Nein", 19 gegen 14.

6) Soll es den unter 5) Gedachten freistehen, sich auf dem Wege der Gesetzgebung hergerstellten Schiedsgerichten zu unterwerfen? Antwort: „Nein", 20 gegen 13.

(Eine Resolution, daß es wünschenswerth sei, wenn Vertrauensmänner aus der Zahl der Fachgenossen ohne Mitwirkung der Behörden gewählt, bei vorkommenden Konflikten den Versuch machen, dieselben beizulegen, hatte schon bei einer früheren Abstimmung die Majorität erlangt.)

7) Bedingt der Wegfall der §§. 181 und 182 auch den Wegfall der §§. 31, 32, 47 und 48 der Verordnung vom 9. Februar 1849 (freie Wahl der Arbeiter oder Arbeitgeber)? Antwort: „Ja", einstimmig.

8) Bedingt jener Wegfall auch den Wegfall der Meisterprüfung? Antwort: „Ja“, 27 gegen 6. (Die Meisterprüfung war bereits durch eine Resolution zur Beseitigung empfohlen.)

9) Sollen dann die Lehrlinge noch gezwungen sein, sich als Gesellen prüfen zu lassen? Antwort: „Nein“, 29 gegen 4.

10) Sind bei Gewährung des Koalitionsrechtes auch die Hindernisse der Freizügigkeit und freien Niederlassung, so wie das Einzugsgeld zu beseitigen? Antwort: „Ja“, einstimmig.

11) Macht der Wegfall der §§. 181 und 182 auch den Wegfall von §. 139 (subsidiäre Kündigungsfrist von 14 Tagen) nöthig? Antwort: „Nein“, 31 gegen 2.

12) Erscheint eine Verlängerung der Kündigungsfrist wünschenswerth? Antwort: „Nein“, 32 gegen 1.

13) und 14) Bedingt der Wegfall der §§. 181 und 182 auch den Wegfall des ersten und zweiten Theiles von §. 184? Antwort: „Nein“, 20 gegen 13. (Der Wegfall des zweiten Theiles war bei der vorläufigen Abstimmung mit 17 gegen 16 bejaht.)

Nach diesen Abstimmungen schritt man zur Berathung von Position 10: Was kann geschehen, um die auf Selbsthülfe beruhenden Genossenschaften zu fördern? Nach lebhafter Debatte wurde diese Frage durch folgende Resolution beantwortet: Die Kommission spricht den Wunsch aus, die königliche Staatsregierung wolle auf ein möglichst baldiges Zustandekommen eines Gesetzes hinwirken, welches die Regelung der privatrechtlichen Stellung der auf Selbsthülfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften bezweckt, im Uebrigen den Genossenschaften eine möglichst freie Bewegung gestatten.

— Der am Schlusse der letzten Landtags-Session im Herrenhause gewünschte und durch Herrn v. Bismarck in Aussicht gestellte Versuch, Mitglieder des Abgeordnetenhauses wegen ihrer in dem Hause gehaltenen Reden gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen, hat begonnen. Am 2. d. Mts. ist Herr Twesten auf Antrag der Staatsanwaltschaft durch den Untersuchungsrichter des hiesigen Kriminalgerichts über seine bekannte Rede vom 20. Mai d. J. verantwortlich vernommen worden. Eine förmliche Voruntersuchung, zu welcher es eines Beschlusses des Gerichts bedarf, ist nicht eröffnet worden, sondern es hat nur eine vorläufige Vernehmung stattgefunden, welche der Untersuchungsrichter auf Requisition des Staatsanwalts ohne weitere Prüfung eintreten lassen muß. Herr Twesten hat auf Grund des Artikel 84 der Verfassung, wonach Mitglie- der Kammern „für ihre darin ausgesprochenen Meinungen nur innerhalb der Kammer auf Grund der Geschäftsordnung zur Rechenschaft gezogen werden können“, jede Auslassung über seine im Abgeordnetenhause gehaltene Rede abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft findet in der Twestenschen Rede über die Justizverwaltung Beleidigungen und Verläumdungen öffentlicher Beamten und Behörden in Bezug auf ihren Beruf.

— Den „H. N.“ wird von hier telegraphirt: Wie verlautet, ist von den betreffenden Ministern die unbedingte Freigebung der beiden Deutsch-Amerikaner beschlossen, welche wegen nicht geleisteten Militärdienstes angehalten worden sind. (?)

— Außer dem Präsidenten Lette (an den dies Verbot bekanntlich von Seiten des Ministers v. Selchow erging) soll auch, nach der „Wes.-Ztg.“, anderen preußischen Beamten der Besuch des volkswirthschaftlichen Kongresses in Nürnberg verboten worden sein.

— Die gestrige Nummer des „Social-Demokrat“ ist konfiscirt worden wegen eines Artikels über einen Ausspruch Friedrichs des Großen.

— Es wird von den verschiedensten Seiten bestätigt, daß der Erbprinz von Augustenburg dem Andringen Oestreichs nachzugeben und Holstein aus freiem Antriebe zu verlassen entschlossen sei. Auf Schloß Dolzig sollen bereits Vorkehrungen getroffen werden, um dasselbe wieder zum Aufenthalte des Prinzen und seiner Familie einzurichten.

— Unter den Aufgaben, welche der bevorstehenden Postkonferenz gestellt wären, nennen süddeutsche Blätter die Herabsetzung des Briefportos für ganz Deutschland und Oestreich auf 6 Kreuzer.

— Die deutsch-östreichische Telegraphen-Konferenz ist am 1. September in Schwerin eröffnet worden.

— Kaum hat die Wissenschaft und speciell unsere Universität den Verlust zweier Koryphäen, Encke's und Niedner's, verschmerzt, so folgte in diesen Tagen ein neuer bedeutender, der des Professor Remack. Er stand noch im rüstigen Alter der 50, als ihn ein Karbunkelgeschwür, der schnelle Ausgang eines anderen tödtlichen Leidens, mit dem er seit zwei Jahren behaftet war, in Kissingen hinwegriß. Robert Remak wurde 1815 zu Posen geboren, wo er lange Zeit nur einen höchst mangelhaften Elementar-Unterricht genoß, alsdann aber aus eigener Kraft sich so weit vorbereitete, daß er in die Prima des Gymnasiums aufgenommen werden konnte. Von hier bezog er die Universität Berlin, wo er bald zu den Lieblingsschülern des berühmten Physiologen Joh. Müller zählte und dessen Assistent wurde. Nach dieser Zeit habilitirte er sich an der hiesigen Universität und machte schon durch seine Inaugural-Dissertation, in der er das Feld seines Meisters mit Erfolg betrat, großes Aufsehen, indem er darin über anatomische und mikroskopische Untersuchungen des Nervensystems handelte. Seinen europäischen Namen schuf ihm sein Werk: „Ueber die Entwickelung der Wirbelthiere“, insbesondere der Theil desselben über die Entwickelung des Küchleins im Ei. So war es denn kein Wunder, daß Remak der erste Jude war, welcher eine Professur an der hiesigen Universität erhielt. Mit dem Jahre 1857 beginnt eine neue Epoche Remak's, wenngleich für seine Person nicht zu seinem Vortheil. Er beschäftigte sich nämlich seit dieser Zeit mit der Elektrotherapie, in welcher er vorzugsweise den konstanten Strom gegenüber dem induktiven anwandte und, obwohl er einerseits eine Reihe glänzender Resultate erzielte, zog er sich doch auf der anderen Seite eine Menge Gegner zu, wozu sein eigenthümliches Auftreten wohl auch beitragen mochte. Hat nun gleich Remack dadurch, daß er seiner Phantasie die Zügel schießen ließ und den Weg der ruhigen systematischen Forschung öfters verließ, sein Ziel nicht erreicht, so wird doch die Nachwelt aus seiner geistvollen Heilmethode bedeutenden Nutzen ziehen. An seinem Grabe schwiegen diese Gefühle, überwogen von dem des Verlustes. Eine Menge bedeutender Aerzte, besonders jüdische, unserer Stadt, geleiteten den sterblichen Theil zur Ruhe auf dem jüdischen Friedhof vor dem Schönhauser Thore. Die medicinische Fakultät der hiesigen Universität als solche glänzte durch ihre Abwesenheit. Die Feier war dadurch, daß sie auf einen Freitag Nachmittag fiel, eine besonders stille. Der Leib wurde eingesenkt an der Seite der vorangegangenen Gattin, während am Grabe die Kinder des Verstorbenen weinten und dasselbe mit Kränzen schmückten.

— Ueber den Verkauf der „Börsenzeitung“ hört man, daß es der Bankier Herr Bleichröder sei, welcher den Ankauf und damit eine Erweiterung der Zeitung beabsichtige. Einige Zeitungen berichten übereinstimmend Folgendes:

Das seit mehren Tagen in Umlauf befindliche Gerücht, daß die „Börsenzeitung“ von einer hiesigen Aktiengesellschaft für den Preis von 150,000 Thalern käuflich erworben worden sei, hat bis jetzt sich nur insofern bestätigt, als die genannte Gesellschaft allerdings Unterhandlungen darüber mit Herrn v. Killisch angeknüpft und auch bereits eine nicht unbedeutende Anzahlung auf das Kaufgeld geleistet hat, dahingegen aber ist das Geschäft, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, noch keineswegs zum Abschluß gediehen, da zur Zeit eine Einigung über den Kaufpreis noch nicht erreicht ist. Herr v. Killisch fordert nicht, wie das Gerücht sich verbreitet hat, 150,000 Thaler, sondern 250,000 Thaler, und ist von der Gesellschaft die Anzahlung nur in der Absicht geleistet, um sich für eventuelle Fälle das Vorkaufsrecht zu sichern. Kommt der definitive Abschluß des Geschäfts binnen einer unter den Kontrahenten bestimmten Zeit nicht zu Stande, so zahlt Herr v. Killisch die angezahlte Summe zurück und das Geschäft wird als aufgehoben betrachtet.

— Durch ein in Königsberg auf der Post ausgehängtes gedrucktes Avis vom 20. August c. macht der Buchdruckereibesitzer H. Siebert aus Memel bekannt, daß die königliche Regierung ihm den Verkauf von Zeitschriften verboten und die weitere Herausgabe der „Bürger-Zeitung“ sowie des Intelligenzblattes untersagt habe.

— In Gumbinnen wurde am 31. August die „Preuß.-Litth. Ztg.“ wegen eines Artikels aus Angerburg, betreffend die Berichterstattung des Abgeordneten von Saucken-Tarputschen an seine Wähler, konfiscirt.

— Eine irrthümliche Notiz über das vom Abbé Richard betreffs seiner Quellenaufdeckung im Jadegebiet erstattete Gutachten, welche auch in unsere Zeitung übergegangen, wird in der „Kreuzzeitung“ berichtigt. Nach diesem Schreiben erhielt Herr Richard im September v. J. vom k. Marineministerium den ehrenvollen Auftrag, im Jadegebiet Süßwasserquellen nachzuweisen. An Ort und Stelle angekommen, gab er die Erklärung ab, daß in den oberen Erdschichten Wasser für diesen Gebrauch nicht zu finden, wohl aber solches aus größerer Entfernung herbeizuführen sei. Ein daselbst schon in Angriff genommener artesischer Brunnen gab bei 600 Fuß Tiefe kein Wasser und deshalb rieth Herr Richard, mit der Bohrung in größerer Tiefe fortzufahren und ausdrücklich diesen Versuch zu vollenden. Das Resultat war hierauf auch das gewünschte, indem schönes Trinkwasser gefunden worden ist. Diese Angaben, mitunterschrieben von dem Herrn Direktor der Hafenarbeiten zu Heppens, hat Herr Richard in Form eines Berichtes im Bureau des k. Marineministeriums niedergelegt.

— Die Gesellschaft der Wasserwerke befindet sich in der günstigen Lage, eine Dividende von 6 Prozent gewähren zu können. Bei dem Wachsthum Berlins dehnen die Geschäfte der Gesellschaft sich immer mehr aus, weil der Wasserbedarf mit jedem Tage in den neu entstehenden Stadtvierteln wächst. So ist die Gesellschaft eben jetzt um die Erlaubniß eingekommen, statt des bisherigen verhältnißmäßig schwachen Rohres jetzt an der Köpnicker Brücke unter dem Kanal fort eine Röhre von 24 Zoll Durchmesser legen zu dürfen, was auf einen voraussichtlich sehr bedeutenden Wasserkonsum schließen läßt.

Bielefeld, 30. Aug. Gegen den Beschluß des hiesigen Kreistages, 284 Thlr. zu der am 18. Oktober in Münster stattfindenden Jubelfeier beizutragen, war von vier Kreisdeputirten ein Protest an die königliche Regierung zu Minden eingereicht. Darauf ist jetzt ein ablehnender Bescheid von der Regierung ergangen, in welchem es heißt:

Den von Ew. Wohlgeboren und Genossen eingereichten Protest vom 2. August gegen den Beschluß des dortigen Kreistages vom 28. Juli, wegen Uebernahme des Kostenantheils für das am 18. Oktober in Münster zu feiernde Fest der Vereinigung resp. Wiedervereinigung der westfälischen Landestheile mit der Krone Preußen, können wir nicht anerkennen. Was zunächst den aus der Natur des Festes hergeleiteten Einwand betrifft, daß es sich nämlich um eine Provinzial- und nicht um eine Kreisangelegenheit handelt, so kann derselbe für durchgreifend nicht gelten, da die Provinz von ihren Theilen, welches die Kreise sind, nicht so getrennt zu denken ist, daß nicht, was die gesammte Provinz angeht, auch die einzelnen Kreise mitberührt und deshalb insoweit auch als ein Interesse dieser einzelnen Kreise charakterisirt werden kann.

Gegen diesen Bescheid haben die Deputirten Rekurs an den Minister des Innern eingelegt und dabei u. A. ausgeführt, daß die Regierung ihren (der Deputirten) Einwand, daß das zu feiernde Fest weder als eine gemeinnützige Einrichtung oder Anlage, noch auch als zur Beseitigung eines Nothstandes dienend, betrachtet werden könne, gar nicht berührt hätte. Uebrigens gilt der Entscheidungsgrund der Regierung gerade so wie von Provinzialangelegenheiten auch von Staatsangelegenheiten, und in so fern bezeichnet obige Entscheidung gegen frühere Tendenzen zur Beschränkung der Kompetenz der Städte und Kreisvertretungen eine Wendung zu liberalerer Auffassung.

Oestreich. Wien, 30. August. Der „A. Z. wird von hier geschrieben: Es sind hier in den letzten Tagen Enthüllungen über eine schon weit vorgeschrittene Bewegung gemacht, welche von Serbien als ihrem Mittelpunkt aus die Auseinanderreißung der europäischen Provinzen der Türkei sich zum Ziel setzt. Es würden hiernach die vereinigten Donaufürstenthümer mit ihrem gegenwärtigen Territorialbestande sich vollständig unabhängig etabliren, Serbien würde Bulgarien, Bosnien und einen Theil der Herzegowina an sich nehmen, den andern Theil der Herzegowina würde Montenegro erhalten, Griechenland endlich würde sich durch Thessalien, Macedonien und Epirus vergrößern. Die Pforte ist sofort von dem Detail des Plans in Kenntniß gesetzt und es ist derselben gleichzeitig jede Unterstützung, welche die Umstände eben nöthig machen sollten, zugesichert worden. Noch mag erwähnt werden, daß die Fäden der Intrigue sich jenseit des Pruth, auf russischem Boden, verlieren. Die Sache wird hier sehr ernst behandelt.

Eine Getreide-Ausfuhr im Januar 1810.

(Jugend-Erinnerung aus der polnisch-preußischen Heimath von Bogumil Goltz.)

(Schluß.)

Jetzt aber gab sich die laute Stimme des Wirthschafters auf dem Hofe mit einigen Lieblingsflüchen kund; vermuthlich, damit der Herr und männiglich erfahre, wie streng und geschäftig der Stellvertreter bereits auf seinem Platze sei. Gleich darauf vernahmen wir seine, im Schnee knarrenden Schritte und wie er auf das Haus zukam.

Das Nachtlichtchen war durch einen Zufall ausgegangen; ein Lichtstrahl fiel nun aus der Laterne des Oekonomen durch die herzförmig ausgeschnittenen Oeffnungen der Fensterladen und spielte auf den weiß gekalkten Wänden wie von einer laterna magica her. Dann hörten wir die Schritte der gefrorenen Stiefel wuchtig und mit knarrendem Pfeifen dicht unter unsern Fenstern, so daß unsere Stubenwächter knurrend zur Thür sprangen; — dann gab es ein Klopfen und Rufen auf die Magd in der Küche, welche im Todtenschlaf zu liegen schien. Sie wurde indeß richtig zum Leben und Antwortgeben erweckt, klinkte eilends die Küchenthür auf und schob dann mit einem hörbaren Frostschauern den Holzriegel auf, der in dem alten, roh aus Baumstämmen zusammengefügten Gebäude die Hausthür sehr vertrauensreich verschloß.

Jetzt klopfte sich der Oekonom den Schnee von den Stiefeln, so daß die laut aufbellenden Teckel beschwichtigt werden mußten. Nach einem plumpen Umhertasten von Fausthandschuhen, welche den Riemen der Thürklinke nicht fassen konnten, und unter dem eigenthümlichen Rascheln eines Schafpelzes, begleitet von einem Strome eiskalter Luft, trat dann eine baumstarke Popanzgestalt mit einer ewig zerbrochenen Stalllaterne in unsere Schlafstube zum Rapport. Mit einem „dzien dobry Jego mosci; też to i mróz!“ (Guten Tag dem gnädigen Herrn; ist das ein Frost!) und einer Verbeugung, bei welcher der Arm zur Erde herabreichte, (einem sogenannten „upadam do nóg“) trat der Oekonom an meines Vaters Bett und mit des Hausherrn Frage: „Sind Alle aufgestanden“ begann das Morgenverhör.

Nachdem nun während desselben der Herr „Ukumun“ in seiner Holzlaterne mit blinden und geplatzten Scheiben unser Stubenlicht angezündet und sich selbst die bereiften „Wonzen“ (Schnauzbart) gewischt hatte, wurde ihm noch aufgetragen: das Einheizen, die Stiefel und den Kaffee zu bestellen; damit trollte die vierschrötige Nachterscheinung wieder ihrer Wege, unter demselben Räuspern, Rascheln, Hauchen und „Fauchen“, Athemausstoßen und Lufteinlassen wie bei seinem Erscheinen; auch nicht zu vergessen: mit einem herabfallenden Tritt von der Thürschwelle in ein ausgetretenes Loch des Lehmbodens, so daß er nicht gleich die Thür zumachen konnte, wobei der Papa sich hoch und theuer vermaß: das vermaledeite Loch mit aufgethautem Lehm ausfüllen zu lassen, was aber, wie bis dahin, über dringenderen Dingen unterblieb.

Mittlerweile war ich so munter wie ein Eichhörnchen geworden, fuhr rasch in meine Höschen und konnte dem lieben Papa noch beim Zuknöpfen der Tragebänder behülflich sein, während dessen die Hündchen um uns herumsprangen und eine eigene Art von unterdrücktem Freudengeheule ausstießen, weil sie wohl merkten, daß sie bald auf den Hof hinauskommen würden. Jetzt „buffte“ es im Ofen, der von draußen eingeheizt wurde, daß die Kacheln dröhnten; — das brachte den alten Herrn wiederum in Harnisch und er rief der Magd durch die halbgeöffnete Thür zu, daß sie so viel Stöße ins Genick abkriegen sollte, wie sie den Kacheln zukommen ließ.

Bei der Gelegenheit leuchtete ein wahres Höllenfeuer von der gegenüberstehenden und geöffneten Küchenthüre herein, und es ergab sich, daß die Gesindemagd halbe Klötze und Stangen, die bis zur Erde langten, in das Heerdfeuer geworfen hatte; — das veranlaßte wieder eine Strafpredigt und beinahe eine Exekution, die nur durch einen wirklichen „upadam do nóg“, d. h. einen Fußfall, abgewendet wurde.

Diese kleinen Abenteuer waren alle auf Pantoffeln und Strümpfen erlebt; jetzt kamen denn auch die großen und kleinen Schmierstiefel für uns Beide zusammt des Vaters Eichorienkaffee mit meiner Morgenmilch herein.

Als wir uns solcher Gestalt die Nüchternheit vertrieben und ich mir zu verschiedenen Malen bei meiner Hastigkeit das Mäulchen verbrannt hatte, obgleich der Alles kontrolirende Vater mich mit einem: Junge, puhste doch“ ermahnt hatte, so wurde auch schon für die Knechte zum Frühstück geklappert, d. h. mit zwei hölzernen Hämmern auf ein hängendes Brett losgeschlagen, und nicht lange, so stürzten die so Gerufenen im Trabe, unter Plaudern und Kichern, mit Getrampel nnd Stiefel-Abklopfen und indem sie die Hände in die Seiten schlugen, zur Hausthüre herein und unerachtet sie sich selbst durch ein „cicho“ (stille) zur Ruhe ermahnten, so brachen sie doch mit einem furchtbaren Gepolter auf die Küchenthüre los, und als sie ihre ungeheuren Portionen „Wasser-Satscherken“ (Mehlsuppe von kleingeriebenem Roggenmehlteig) im Leibe hatten, machten sie sich mit noch größerer Hast und Ravage wieder zum Hause hinaus.

Während der Frühstückszeit hörte man bereits die ersten Töne des wachen Lebens: Hundegebell, Holzsägen und die dumpfen Hammerschläge des Schmieds, der am Morgen immer am Früheften in Thätigkeit ist.

Der sorgliche Papa war schon lange hinausgegangen, hatte mir aber bei der schneidenden Kälte die Begleitung untersagt. Ich folgte indeß allen Anstalten, allen Tönen und lauten Ordres auf dem Hofe mit gespitztem Ohr.

Jetzt schlug die Stubenuhr fünf, und wie auf den Glockenschlag knallten die getheerten Peitschen — und mit einem fürchterlichen „wjih hih“ auf die Pferde, die sich im Anziehen auf die Knie legten, wurden die ächzenden und knarrenden „Puffschlitten“ (unbeschlagene Schlitten), die an den Schnee festgebacken waren, losgemacht, was indeß nur mit der angestrengtesten Hilfeleistung aller Hofleute so wie des Wirthschafters und des Vaters selbst zu ermöglichen war.

Dann aber ging es zum bretternen Hofthore hinaus, daß der gefrorene Schnee nur so pfiff.

Mir kam er bei seinen vielfachen abenteuerlichen Tönen, bei seinem Pfeifen, Aechzen, Knittern und Knarren fast wie ein verhextes und märchenhaftes Wesen vor, dessen nicht zu gedenken, daß um die Weihnachtszeit der stärkste Schnee fiel, daß man Schneemänner und Schneeballen aus ihm machte, daß man auf seinem weißen Leibe Schlitten fuhr, und daß er eines Augenblicks eben so wundersam verschwand, als er vom Himmel herabgefallen war.

Eine Weile sah der Papa seinen Schlitten nach, dann kam er ganz erstarrt und bereift in seine schlechte Hütte zurück und die Hündchen hinter ihm drein.

Mit einem: „So wollt' ich doch“ wurde die Unglücksthür zugemacht und dann waren wir zwei Beide wieder in der Morgenstille allein, die nur von der Holzsäge, von den Amboßschlägen der Schmiede und von einem zweimaligen Hahnenkräh unterbrochen wurde.

Dann aber trat die liebe Mutter, freundlich, theilnahmvoll und besorglich wie immer, zu uns herein. Ich erblickte kaum ihre so schmiegsame, zarte Gestalt und ihre so liebeberedten Gebehrden, als ich mich ihr mit einem Enthusiasmus an den Hals hängen wollte, den der eben so erfreute aber an sich haltende Papa mit den Worten abwehrte: „Sei er doch nicht koslig (albern), reiß er die schwache Mutter nicht über den Haufen, er denkt wohl, sie hat so viel Kräfte wie er Bullkalb“ — und dabei war ich bei einem Flügel gefaßt.

Die Mama aber sagte sanft abwehrend und entschuldigend: „So laß ihn doch schon, der arme Junge ist ja heute wieder so früh aufgestanden, ist ja noch ein Kind!“

Ja wohl war ich ein armer Junge, weil ich eine so himmlisch gütige Mutter so vorzeitig verlor. Damals hatte ich mich auf die so süß tönenden Liebesworte in ihre immer offenen Arme geflüchtet und an ihrem Herzen still mein Morgengebet aufgesagt!

Seitdem ist mir die Kindheit, ist mir die Jugend verblaßt und entschwunden wie ein Traum!

Seitdem haben uns die kritischen und politischen Literaturen das Herzblut ausgesogen.

Zwischen die gläubigen Mütter und ihre mündigen Söhne treten die Leitartikel, die Bildungs-Ambitionen und die ganze Welt. Wir überhören heute unser Gewissen an den Schöpfungs-Geschichten von Darwin; wir erwarten unser Heil von den Vereinen, vom „Strike“, vom Selfgovernment und von der National-Oekonomie. Glück zu! (Brb. Ztg.)

obschon man zu hoffen scheint, daß der Ausbruch, nachdem er vor der Zeit zur Kenntniß der Betheiligten gekommen, gar nicht stattfinden werde. Die russische Gesandtschaft hat in zwei Tagen drei Kuriere nach Petersburg expedirt."

Wien, 31. August. Die „Debatte" veröffentlicht ein Rundschreiben des Hofkanzlers von Ungarn, Grafen Majlath, in welchem derselbe es als seine erste Pflicht bezeichnet, die verfassungsmäßigen und geschichtlichen Rechte Ungarns mit der Stellung und Macht der östreichischen Monarchie in Einklang zu bringen, so wie die Verbindung Ungarns mit den übrigen Kronländern der pragmatischen Sanktion gemäß durch Achtung der wechselseitigen Rechte und Pflichten unter Berücksichtigung der obwaltenden Beziehungen zu kräftigen.

— Die „Grazer Tagespost" veröffentlicht einen Erlaß des Justizministers an die Ober-Staatsanwaltschaften über die Behandlung der Presse; denselben wird aufgetragen, Alles sorgfältig zu vermeiden, was den Verdacht tendenziöser Verfolgung erregen könnte. Eine freie Kritik öffentlicher Zustände sei berechtigt, sie lenke das Augenmerk der Regiernng auf die Wünsche der Bevölkerung. Die Erzeugnisse der Presse seien leidenschaftslos und im konstitutionellen Geiste zu beurtheilen.

Wien, 1. September. Das Ereigniß des Tages bildet heute der Doppelselbstmord des Professors an der hiesigen Universität, Moritz Ritter v. Stubenrauch. Derselbe bekleidete mehrere Ehrenämter; er war Mitglied des Gemeinderathes, des Verwaltungsrathes der „Vindobona" und Vorstand des Kreuzervereines, eine Art von Sparkasse für geringfügige Beträge. Der Name dieses Vereins deutet schon darauf hin, daß nur Personen des ärmeren Standes bei demselben ihren Sparpfennig deponirten. Der Kreuzerverein steht unter besonderem Schutze des Gemeinderaths und Professor Stubenrauch bekleidete das Amt eines Vorstehers desselben bereits durch mehrere Jahre. Vor vier Tagen wurde es stattkundig, daß die Kasse des genannten Vereines ein Deficit von 28,000 Fl. aufweise. Stubenrauch entdeckte seine Lage dem Bürgermeister, welcher sofort alle Hebel in Bewegung setzte, um jeden Skandal zu unterdrücken. Zwei einflußreiche Mitglieder des Gemeinderathes schlossen sich dem Bürgermeister an. Da Stubenrauch eine sehr geachtete Stellung in der hiesigen Gesellschaft eingenommen hatte, gelang es ihnen, auf dem Wege einer Privatsubskription die Summe von 21,000 Fl. zusammenzubringen. Gerade so viel war nöthig, um die gerichtliche Anzeige hintanzuhalten. Siebentausend Gulden wurden anderweitig aufgebracht. Heute (1. September) waren dreitausend Gulden an der Kasse auszuzahlen. In aller Frühe machte sich der Gemeinderath auf den Weg zu den Direktoren, um ihnen anzuzeigen, daß alles erforderliche Geld beisammen sei. Auf dem Wege begegnet ihm der Sohn Stubenrauchs. Der Gemeinderath tröstete ihn, es sei alles gut ausgefallen; betrübt erwidert der Sohn, er fürchte, es sei bereits zu spät. Sofort wurde ein Arzt in die Sommerwohnung in Ober-St.-Veit bei Wien geschickt. Er findet das Haus ganz ruhig. Das Gesinde hat noch keine Ahnung von der Katastrophe. Im Vorzimmer steht das Frühstück bereit. Da es spät wird, sprengt man die Thür. Im Bette lagen die beiden Leichen. Der Selbstmord macht ein ungeheures Aufsehen da Stubenrauch mit den besten Familien Wiens verwandt und bei Hofe sehr gut gelitten war. Er war der Lehrer mehrerer Erzherzoge, wenn ich nicht irre, auch der des Kaisers. Bis in die höchsten Kreise hinauf reicht die Aufregung, welche der Fall hervorgerufen hat: ein trauriges Streiflicht auf die socialen Verhältnisse der hiesigen Gesellschaft. (Bresl. Z.)

Wien, 2. September, Abend. Baron Halbhuber hat das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone erhalten und bleibt vorläufig an der Seite des FML. von Gablenz. Bei der Durchführung der Konvention haben sich bis jetzt keine Schwierigkeiten ergeben. — Die Räumung des Kieler Schlosses ist auf den 14. d. M. zugesagt.

Württemberg. Stuttgart, 2. Sept., Abends. Der Kriegsminister Generallieutenant v. Miller ist auf sein Ansuchen mit Pension in Ruhestand versetzt worden. Der Generallieutenant v. Wiederhold ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Hamburg, 1. September. Das für die deutsche Rekognoscirungsfahrt nach Spitzbergen 2c. bestimmte englische Dampfschiff „Queen of the Isles" hat gestern Nachmittag einige Meilen oberhalb Kuxhaven auf noch nicht aufgeklärte Weise die Maschine gebrochen, und haben sich dadurch die Mitglieder der Expedition in die faktische Unmöglichkeit versetzt gesehen, das Unternehmen zu Ende zu führen. Als wesentliche Ursache dieses vorläufigen Mißlingens wird von Seiten der Betheiligten der Umstand angesehen, daß sie leider nicht im Stande gewesen, ein deutsches Schiff rechtzeitig für die Ausführung des Unternehmens zu beschaffen. (H. B. H.)

Hessen. Kassel, 2. Septbr., Vormittags. Der „Hessischen Morgenzeitung" zufolge hat der höchste Gerichtshof das Erkenntniß des Obergerichts vom 22. Decbr. 1863 in Sachen Meyer gegen Staatsanwaltschaft wegen Anmaßung einer Jagdgerechtsame auf des Ersteren Grund und Boden bestätigt und damit die Unrechtmäßigkeit und Unvollziehbarkeit der Jagdverordnung vom 26. Januar 1854, sowie das zu Recht Bestehen des Jagd-Gesetzes vom 1. Juli 1848 rechtskräftig anerkannt.

Schleswig-Holstein.

Altona, 2. September, Nachmittags. Dem „Schleswig-Holstein'schen Verordnungsblatte" zufolge hat die oberste Civilbehörde dem Ingenieur Kröhnke die nachgesuchte Erlaubniß zum Nivellement für die von ihm projektirte Eisenbahn von Hamburg über Seegeburg und Oldenburg nach der Nordküste von Fehmarn, und dem Oberbaurath Lentze die Erlaubniß zum Nivellement für die projektirte Kanallinie Steinrade-Kiel ertheilt.

Schleswig, 31. August. Das „Verordnungsblatt" bringt u. A. eine Verordnung der obersten Civilbehörde vom 16. d., betreffend die Herstellung der Zolllinie gegen Dänemark.

— Der „Flensb. N. Z." schreibt man aus Schleswig: Nachdem, was mir über die künftige Organisation der schleswigschen Verwaltung in glaubhafter Weise zur Kunde gekommen, liegt es überall nicht in der Absicht, eine selbstständige Regierungsbehörde zu etabliren; es wird vielmehr eine Einrichtung getroffen werden, derjenigen ähnlich, wie sie früher in Flensburg bestand.

Großbritannien und Irland.

London, 31. August. Aus Portsmouth, den 30. August, schreibt man: Die Hauptaktion, die bis jetzt vorgenommen worden ist, war das am Dienstag Abend den höheren Offizieren der französischen Flotte an Bord des „Duke of Wellington" gegebene Diner. Die Zahl der Geladenen war etwa 60 bis 70. Gerade als die Sonne unterging, wurden die französischen Gäste an Bord des „Old Duke" gerudert. Ein Theil des geräumigen mittleren Verdecks war in einen 250 Fuß langen und 25 breiten Banketsaal verwandelt worden, dessen Ausschmückung aus den buntfarbigen Fahnen und Flaggen vieler Nationen, aus Blumen und Immergrünpflanzen bestand. Das prachtvolle kunstvoll gearbeitete Tafel-Service hatte Mr. Hancock der Admiralität geliehen. Bald nach 7 Uhr begaben sich der Herzog Somerset, Lord Clarence Paget und die anderen Lords der Admiralität an Bord, und als Chasseloup Laubat erschien, ging ihm der Herzog an dem Eingange des Verdecks entgegen. Jedem englischen Gast saß ein französcher Offizier zur Rechten. Was die Behaglichkeit in eben so hohem Grade fördern mußte, war die Abwesenheit aller Trinksprüche. Es wurde kein einiger Toast ausgebracht, sondern nach der Tafel spazirten die Gäste auf allen Theilen des grandiosen Schiffes umher und weideten sich am Anblick des von zahllosen Lichtern erhellten weiten Hafens. Um 10 Uhr schon empfahl sich Chasseloup Laubat, und seine Abfahrt war das Signal zu einer sehr schönen Illumination des im alten malerischen Styl gebauten Linienschiffes. Alle Stückpforten wurden zu strahlenden runden Fenstern, das ganze Schanzdeck und die Spitzen der Raaen hüllten sich in blaues Licht.

— Seitens der Kompagnie des atlantischen Telegraphen sind Andeutungen veröffentlicht worden, welche über die Wiederaufnahme der Operationen etwas mehr Klarheit geben. Es ist die Bestimmung getroffen worden, daß der „Great Eastern" während des Sommers 1866 mit einem zur Legung einer neuen und zur Vollendung der begonnenen Leitung hinreichenden Kabelvorräthe von Valentia abgehen soll. Zuerst wird das neue Kabel gelegt, welches „von der gleichen vollkommenen Konstruktion" wie das erste sein soll; dann kehrt das Riesenschiff zurück von Neufundland zu der Stelle, wo das letzte Kabel gebrochen ist, und sucht es aufzufischen. Die Kosten des neuen Kabels, seiner Versenkung und der Vollendung des gebrochenen Kabels werden auf 500,000 Pfd. angegeben. Die Telegraphen-Konstruktions-Gesellschaft soll von dem neuen Kabel, wenn die Legung gelingt, einen Nutzen von 100,000 Pfd. St. haben; und wird das alte Kabel vollendet, so erhält sie auch den in dem früheren Vertrage ausgesetzten Nutzen, 137,140 Pfd. St. in Aktien der Kompagnie des atlantischen Telegraphen. — Das ganze Arrangement hängt jedoch von der Bedingung ab, daß eine fernere Summe von 250,000 Pfd. St. in zwölfprocentigen Prioritäts-Obligationen gezeichnet werde; und zu dem Ende hat die Kompagnie auf den 12. September eine General-Versammlung der Aktionäre einberufen. Die Ankündigung schließt mit den Worten, daß die Aktionäre für den geringen Betrag, der jetzt noch auszulegen sei, der Erfüllung ihrer Erwartungen sicher seien, selbst wenn auch nur ein einziges Kabel auf die Dauer hergestellt werde.

Frankreich.

Paris, 31. August. Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz war am Montag in Fontainebleau der Gast des Kaisers; er hat Herrn Drouyn de Lhuys ausführliche Aufklärungen über die Gasteiner Konvention gegeben. Der Eindruck derselben soll kein befriedigender gewesen sein und der Kaiser sich etwa dahin geäußert haben, daß er über die verschiedenen Phasen, welche die Herzogthümerfrage bisher durchgemacht habe, gerade eben nicht „erbaut" sein könne.

— Der „Abend-Moniteur" warnt das handeltreibende Publikum vor einer Gesellschaft von Betrügern, die unter dem Namen „schwarze Bande" bekannt, von Livorno aus operire, indem sie auf den Namen achtbarer italienischer Firmen Waarensendungen sich schicken lasse, die Zahlung dafür aber schuldig bleibe. Den betreffenden Industriellen wird angerathen, sich vor Effektuirung von Bestellungen aus Livorno erst im dortigen französischen Konsulat darüber zu informiren, ob die Bestellung auch wirklich von dem ihnen namhaft gemachten soliden Hause ansgegangen sei.

— Herr v. Montalembert ist von einer gewissen Anzahl von Amerikanern, die sich als Abgeordnete ausgaben, aufgefordert worden, einen Besuch in der amerikanischen Union zu machen, und sie verhießen ihm die glänzendste Aufnahme. Der berühmte Redner hat diese Einladung in einem demnächst zu veröffentlichenden Schreiben abgelehnt.

— Die Japanesen, welche nach Frankreich gekommen sind, haben keine diplomatische Mission. Sie gehören sehr vornehmen Familien an, sollen aber weiter keinen Auftrag haben, als über europäische Gewerbs- und Handelsverhältnisse im Interesse ihres Landes Beobachtungen zu machen und Erfahrungen zu sammeln. Sie reisen in Begleitung eines jungen Marine-Ingenieurs, Herrn de Verny. Sie haben sich zunachst nach Tulon begeben, gehen dann nach Lyon, Paris, Belgien, Deutschland und England. Sie werden hier im Hotel einquartirt werden, welches Abd-el-Kader inne gehabt hat.

— Die hiesigen Demokraten sind mit der Regierung sehr unzufrieden, weil sie — Blanqui hat entwischen lassen. Man wollte den Verschwörer nicht hier behalten und ihn, um Aufsehen zu vermeiden, doch auch nicht nach Cayenne schicken. Es wurde also dem Gefangenen zu verstehen gegeben, die Regierung werde ihn nach Beendigung der Strafhaft deportiren. Um diesem Loose zu entgehen, traf Blanqui Anstalten zur Flucht, wie vorausgesehen. Ihm das Entkommen zu erleichtern, wurde er nach dem Hospital Necker gebracht und entfloh. Nun ist ihn die Regierung ohne Deportation los, und seine Freunde haben erst zu spät von dem nicht ungeschickten Manöver erfahren. — Man spricht von einer Depesche, welche Graf Russel wegen der Tödtung des Franzosen Ott durch den Grafen Eulenburg hierher gesendet habe. — Nach amtlicher Aufstellung beträgt die Jahreseinnahme aus Algerien 12 Millionen; dagegen kostet nach der so eben veröffentlichten Uebersicht die Verwaltung der Kolonie, das Militär nicht eingerechnet, die Summe von 10,386,820 Franks!

— In Marseille starben am 31. August 37 Personen an der Cholera. Dieselbe ist dort im Zunehmen begriffen. Der Gemeinderath hat eine erste Summe von 5000 Fr. votirt, um die zur Heilung der Armen, die von dieser Krankheit befallen werden, nothwendigen Arzneimittel beschaffen zu können. In Lyon ist bis jetzt die Cholera noch nicht ausgebrochen. In Paris herrscht noch immer die Cholerine. Die Cholera selbst hat sich noch nicht gezeigt.

Paris, 1. September. Die viel besprochene Zusammenkunft der Königin von Spanien mit dem Kaiser Napoleon findet am 9. September in San Sebastian statt, in dessen Nähe Zarauz liegt; am 12. wird hierauf die Königin mit ihrem Hofgefolge in Biarritz dem Kaiser ihren Gegenbesuch machen.

Paris, 2. September, Morgens. Graf Walewski ist zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt worden.

— Aus Paris, 2. September, wird telegraphirt: „Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die Ernennung der Herren Granier de Cassagnac und Darimon zu Rittern der Ehrenlegion."

Schweiz.

Bern, 30. August. In der gestrigen Hauptversammlung des internationalen Kongresses für sociale Wissenschaften ward bei der Diskussion über die Frage: „In wie weit kann die Autonomie der Gemeinden, ohne die Einheit des Staates zu beeinträchtigen, entwickelt, und durch welche Mittel kann die beiderseitige Kompetenz festgestellt und gewahrt werden?" von dem französischen National-Oekonomen Pascal Duprat die Souveränetät der Gemeinden, welche der Grundstein alles öffentlichen Lebens sei, als der Einheit des Staates nicht hinderlich und daher als das Wünschenswertheste für das Wohl der Völker bezeichnet, während Prof. Dr. Bluntschli von Heidelberg, Dr. Gneist von Berlin und v. Gonzenbach von Bern die Autonomie der Gemeinden nur in sofern gewahrt wissen wollten, als das lokale Gemeindeleben in Frage stehe. Prof. Dr. Bluntschli entwickelte in einem langen Vortrage die Begriffe Staat und Gemeinde, wobei er den romanischen Volksstämmen namentlich Verdienste um die historische Ausbildung des Staates gegenüber dem mittelalterlichen Gemeindewesen und den germanischen Volksstämmen solche um die selbstständige Entwickelung des Gemeindewesens neben der Staatseinheit zusprach. Die unbedingte Souveränetät der Gemeinde wurde von Bluntschli als eine Rückkehr ins Mittelalter verworfen. Dem Redner ward am Schlusse seines Vortrages Seitens der Versammlung großer Beifall zu Theil.

Bern, 31. August. Die gestrige Hauptversammlung des internationalen Kongresses für sociale Wissenschaften, in welcher die Frage: „Soll der Unterricht der Moral von demjenigen der positiven Religion getrennt sein, oder ist dem Geistlichen in der Schule eine Mitwirkung einzuräumen?", behandelt wurde, war die lebhafteste. Das Präsidium führte Prof. Desor aus Neuenburg; Berichterstatter waren Prof. Dr. Gelpke von Bern und Prof. Daguet von Neuenburg, welche den ersten Theil der Frage in ziemlich übereinstimmender Deduktion verneinten. Den zweiten Theil der Frage behandelte speciell Professor Dr. Gelpke, indem er für den Lehrer unter allen Umständen das Recht des elementaren Religions-Unterrichtes in Anspruch nahm und dem Geistlichen das Gebiet der Unterweisungen in den Religionslehren zuwies. Als Gegner dieser Ansicht trat ein Pariser Advokat, ein Herr Roussel, auf, der die Moral der Schule überlassen und die Religion wieder dahin zurückführen wollte, wo sie immer hätte bleiben sollen, in den Schooß der Familie. Ein anderer Franzose, ein Herr de Pressensé, dagegen wollte die Trennung der religiösen Idee von der Moral nicht zugeben, weil die Völker unter der Inspiration der ersteren groß geworden seien. Dagegen erhob sich Pascal Duprat, welcher seinem Vorredner den Vorwurf machte, er sei gegen die Einführung der Religion in den Schulen durch den Staat, um die Religion in dieselben durch eine Hinterthür wieder einzuführen und dort zur Herrscherin zu erheben. Schließlich sprachen noch ein Geistlicher, ein Herr Pélissier, und ein Herr Jules Simon, ersterer im Sinne des wahren Christianismus, wie ihn Jesus Christus gelehrt, und letzterer gegen die Staatsreligion, deren Endziel politischer Despotismus sei. (K. Z.)

Italien.

Florenz, 1. September, Abends. Bei einem Eisenbahnunfalle in der Nähe von Ancona wurden vier Personen getödtet. — In Ancona ist die Cholera im Abnehmen.

— Aus Rom, 24. August, wird der „Italie" geschrieben: „Ein belgischer Priester, der von Rom nach Deutschland abzureisen im Begriffe war und mehrere Audienzen bei dem Papste, bei Kardinal Antonelli und bei Franz II. gehabt hatte, wurde von den Franzosen verhaftet und nach Toulon gebracht; es ist von einer Verschwörung die Rede, welche Verzweigungen in Frankreich haben soll."

Spanien.

— Aus Lissabon, 1. Septbr., wird telegraphirt: „Ein neues Kabinet ist noch nicht zu Stande gekommen. Das Ministerium hat den Cortes erklärt, der Prinz Amadeus sei nicht zu dem Zwecke nach Lissabon gekommen, den König Viktor Emanuel bei der Taufe des Infanten zu vertreten. Die Cortes haben der Reise des Königs ins Ausland ihre Sanktion ertheilt. Wie man versichert, wird der König sich in Begleitung der Königin nach Italien begeben."

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 30. August. Seit Kurzem sind im Koniner Kreise fünf Schulen mit Lehrern besetzt worden, welche aus der Provinz Posen herübergekommen sind. Möchte ihnen nur nicht durch die Geistlichen ihre Stellung so verleidet werden, wie es bereits auf vier Stellen vorgekommen, daß die von jenseits der Grenze gekommenen Lehrer von den betreffenden Ortsgeistlichen auf alle mögliche Weise und so lange verfolgt wurden, bis sie die übernommenen Schulstellen aufgaben und in die Heimath zurückkehrten. Die Regierung, überzeugt, daß sie in dieser Hinsicht auf die Geistlichen nicht rechnen kann, sucht sie wenigstens unschädlich zu machen und stellt die neuerrichteten Schulen und besonders die Lehrer direkt unter den Schutz der Bezirksbehörde.

Die neue Eintheilung des Landes soll mit Januar beginnen, und wird dasselbe statt jetzt in fünf Gouvernement mit 48 Kreisen, dann in eilf Gouvernement mit 83 Kreisen geordnet sein. Diese neue Eintheilung in kleinere Bezirke wird, ohne eine Vermehrung der Beamten zu erfordern, viele Vortheile bieten und für die Bevölkerung weniger belästigend sein, da die Entfernungen von den Gouvernementsbehörden nicht mehr so groß sein werden, wie jetzt. Die Kontrolle wird wesentlich erleichtert und Unterschleife dürften dann nicht mehr so gut ausführbar sein, wie jetzt und unter den bisherigen Verwaltungskörpern, wo bei einem Kreisamte mitunter sechszig Beamte angestellt waren, die, mit wenigen Ausnahmen, unter sich ein geschlossenes Ganzes bildeten, in dem das Erpressungsgeschäft geordnet betrieben und die Bevölkerung systematisch ausgesogen wurde, ohne daß man diesem Ganzen irgend beikommen konnte.

Ein deutscher Mühlenbesitzer im Koniner Bezirk erhielt am 25. d. M. einen Brief von der Post, in welchem ein vollständig ausgefertigtes Todesurtheil sich befand. Dieses Urtheil ist in streng juristischer Form abgefaßt und sagt an der betreffenden Stelle: Da der N. N., wie sich erwiesen und feststeht, im März 1863 seinen Ortspfarrer, den Bürger (Obywatel) X. Kobylański bei der russischen Behörde denuncirt, daß dieser Waffen verborgen habe und er auch in Folge dieser Anzeige nach Konin abgeführt und dort, obzwar man bei der abgehaltenen Haussuchung nur ein unbrauchbares Infanteriegewehr gefunden, mehrere Monate in Haft gehalten worden, so erkennt das unterzeichnete Komité Namens der ihm vorgeordneten Volksregierung hiermit für Recht, daß der N. N. als Landesverräther mit dem Strange zum Tode zu befördern sei. — Der Betreffende hat das Dokument der Behörde eingereicht. Es sollen, wie man hört, an mehrere Personen in jüngster Zeit solche Urtheile gelangt sein. Bemerkt muß hier werden, daß die Sache in Betreff des Mühlenbesitzers ihre volle Richtigkeit hat. Derselbe denuncirte wirklich zu der angegebenen Zeit den Geistlichen X. Kobylański und dieser saß in Folge dessen längere Zeit zu Konin in Haft.

— Auf Anordnung des Fürsten Wladislaw Czartoryski sind auch die Leichen seines verstorbenen Vaters, des Fürsten Adam Czartoryski, des Präsidenten der National-Regierung von 1831, seiner Mutter Amalie, geb. Fürstin Sapieha, seiner Gemahlin, Maria Amparo, geb. Gräfin de Vista-Alegre, Tochter der Königin Christine von Spanien, und seiner Tante, der Herzogin Marie von Württemberg, aus Paris nach Tieniawa in Galizien gebracht worden, um dort in der fürstlich Czartoryskischen Familiengruft beigesetzt zu werden. Sämmtliche vier Leichen trafen dort am 28. d. M. per Eisenbahn ein und wurden am folgenden Tage unter großen kirchlichen Feierlichkeiten beigesetzt. — Im Gouvernement Augustowo haben in den Städten Marianpol und Sudawgen neuerdings ebenfalls Feuersbrünste stattgefunden, die offenbar angelegt waren, aber bald gelöscht wurden. Die Einwohner längs der preußischen Grenze sind von einem panischen Schrecken ergriffen, der viele trieb, ihre bewegliche Habe über die Grenze auf preußisches Gebiet zu retten und Haus und Hof im Stiche zu lassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. September, Nachmittags. Die Mißtrauensadresse der Opposition wurde im Folkething des Reichsrathes durch eine motivirte Tagesordnung mit 51 Stimmen gegen 48 beseitigt.

— Mehr als 2000 Schleswiger landeten auf 6 Dampfschiffen heute Nachmittag 1½ Uhr in Korsöer, wurden von der Bürgerschaft begrüßt und festlich empfangen. Heute Abend 8 Uhr werden sie in Kopenhagen eintreffen.

Amerika.

— Der Dampfer „Cuba" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 23. August Morgens in Cork eingetroffen. Die Militärkommission ist in Washington auf Veranlassung des Prozesses Wirz' zusammengetreten; derselbe wird angeklagt des Mordes und einer Konspiration, welche den Tod der unionistischen Gefangenen in Andersonville bezweckte. — General Gilmore ist von seiner Reise nach Südkarolina zurückgekehrt und hat die Nothwendigkeit konstatirt, daß militärische Autoritäten die Regierung fortführen bis zur Organisation einer Regierung des Staates. — Die Reduktion der Marine dauert fort. — Die Konvention des Staates Mississippi hat das Amendement der Verfassung, durch welches die Sklaverei abgeschafft wird, angenommen. — Wechselkurs auf London 157¼, Goldagio 43⅜, Bonds 106⅝, Baumwolle 45, fest.

— Der Washingtoner Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg." schreibt: Eine Anzahl polnischer Flüchtlinge ist hier angekommen, und 15,000 werden noch erwartet. Ihr Führer ist ein gewisser Kronokolski. Der Mann ist mir vorgestellt worden, und ich habe mich etwa 10 Minuten mit ihm unterhalten; allein diese Zeit reichte hin, ihn so weit kennen zu lernen, um zu beurtheilen, daß die Flüchtlinge weise daran thun würden, wenn sie sich so schnell als möglich von aller Verbindung mit diesem Manne losmachten und auf ihre eigene Hand arbeiteten, was sie eben verstehen. Als ich mit Kronokolski redete, gingen einige sehr anständig gekleidete Polen vorüber. „Da ist auch einer", sagte er, „dem ich zwanzig aufzählen lassen werde, sobald wir unter uns sind."

— Der „K. Z." wird aus Paris geschrieben: Die Regierung von Washington läßt fortwährend durch ihren hiesigen Vertreter die Versicherung ertheilen, daß sie nicht daran denke, Mexiko anzugreifen, obgleich es ihr durch die Verhältnisse versagt sei, das neue Kaiserreich anzuerkennen. Das „Journal des Debats" bringt einen Artikel, welcher von der amerikanischen Gesandtschaft inspirirt sein soll. Darin heißt es: Amerika würde durch die Annexion von Mexiko den kaum gebrochenen Süden nur stärken, und ohne Annexion mit dem bloßen mexikanischen Elemente die Republik herzustellen, sei eine Unmöglichkeit. Die amerikanische Regierung wisse übrigens, daß Mexiko angreifen, Frankreich den Krieg erklären hieße, und dazu könne es denn doch keine Lust haben; die amerikanische Regierung werde jedenfalls warten, bis die Franzosen sich entfernt haben; denn sie sei gewiß, daß Niemand in Frankreich dahin zurückkehren wollen werde. Aber Frankreich werde seine Armee um so länger daselbst belassen, als man sich den Anschein gebe, dieselbe hinauszuziehen; es sei ganz so, wie mit Rom.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Sept. [Luftverbesserung.] In Berlin ist auf die Initiative des Herrn Handelsministers und des Herrn Polizei-Präsidenten die gründliche Reinigung der Panke und des mehr und mehr versumpfenden Spreebettes angeordnet, zu letzterem Zwecke sogar die Summe von 4000 Thlr. aus Staatsmitteln extra bewilligt worden. Es ergiebt sich daraus, wie sehr dort das Bedürfniß nach reiner Luft empfunden wird. Vor einiger Zeit hieß es, daß auch hier daran gedacht würde, den Stinkgraben an der Kreuzkirche entweder zuzuschütten oder soweit zu vertiefen, daß er immer fließendes Wasser hätte. Letzteres wird sich wohl nur sehr schwer erreichen lassen, während die Zuschüttung, wie wir früher schon ausgeführt haben, fast kostenlos geschehen kann. Sanitätsrücksichten müssen hier über alle Bedenken, seien es juristische oder militärische, hinweghelfen. Dasselbe gilt für den faulen Graben, der seine Ausdünstungen der Fischerei zusendet. Kein Protest der „berechtigten" Fischer kann die Zuschüttung hindern, welche der dortige ganze Stadttheil, wie besonders das große Krankenhaus, fordern müssen. Wir wissen nicht, wie sich die Sanitätskommission darüber ausgesprochen hat, aber Jedermann wird einsehen, daß ein Graben, welcher selbst bei diesem Wetter kein Wasser hat, sehr wohl entbehrlich ist.

— [Theater.] Die Suppee'sche Operette „Zehn Mädchen und kein Mann" scheint auch hier, wie in Berlin und Wien, das Publikum durch ihren bunten Apparat zu locken und wird sich wohl noch für ein Paar Abende behaupten. Allerdings gehört dazu das Kleeblatt Doß-Grunow-Schubert. Für Dienstag haben wir eine Vorstellung in anderem Genre zu erwarten. Es findet an diesem Tage das Benefiz des Fräul. W. Müller statt, für welches ein vaterländisches Schauspiel „Leonore" von C. v. Holtey gewählt ist, das sich in gutem Andenken erhalten hat. In der Schlußvorstellung „Wer ißt mit?" wird, wie wir hören, Frl. Schubert aus Gefälligkeit die Guste spielen, mit der sie in Petersburg großen Erfolg erzielt hat. Das Publikum wird unserer verdienstvollen Anstandsdame zu ihrem Benefiztage gewiß seine Theilnahme bewähren.

— [Todesfall.] Auf der Halbdorfstraße wurde gestern ein Mann plötzlich vom Schlage getroffen und starb trotz herbeigerufener ärztlicher Hülfe kurz darauf. Der Verstorbene gehörte dem Arbeiterstande an und hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

— [Vereitelte Diebstähle.] Eine Bettlerin kam gestern in die Wohnung einer Wittwe in der Breslauerstraße, und da sie die Behausung leer fand, entwendete sie ein Kleid, wurde jedoch von Soldaten angehalten und der Polizei übergeben. — In dem Hause St. Martin 46. hatten gestern drei Spitzbuben im ersten Stocke eine förmliche Verwüstung angerichtet; sie hatten so ziemlich Alles, was sich irgend tragen ließ, zusammengeräumt. Durch das Gepolter im ersten Stockwerke aufmerksam gemacht, eilten mehrere Personen hinauf und ergriffen einen der Diebe gleich im Hause, die beiden anderen aber am Berliner Thor.

≙ Kosten, 3. September. [Gutsverkauf.] Den Verkauf von Wielichowo haben Sie schon gemeldet. Die Verkaufssumme beträgt 236,000 Thlr., wonach der Preis pro Morgen im Durchschnitt auf etwa 36 Thaler zu stehen kommt. Man sagt hier allgemein, Herr v. P. habe sehr billig gekauft.

G. Aus dem Wreschener Kreise, 2. September. [Gewitter; Feuer; russische Aushebung.] In der Nacht vom 29. zum 30. August hatten wir vier starke Gewitter, die von Westen nach Osten ziehend, sich in den kurzen Zwischenräumen von einer halben Stunde über unseren Kreis entluden. Zwar hat der Blitz an mehreren Stellen eingeschlagen, aber glücklicherweise wurden nur Bäume getroffen. Der in ungeheuren Massen herabstürzende Regen, der diese Gewitter begleitete, ist wohl die Ursache, daß die Stärke der Gewitter bald gebrochen wurde und kein Blitz gezündet hat. Allein der starke Regen hat den Kartoffeln bedeutend geschadet, bei denen sich die Fäulniß zu zeigen beginnt. — In der gestrigen Nacht um 3 Uhr wurden wir in unserer Kreisstadt plötzlich durch Feuerlärm erschreckt. Das Feuer war auf dem Boden des Bäckers S. ausgebrochen. Den schnell herbeigeeilten Spritzen und der von allen Seiten bethätigten Hilfe unserer Mitbürger ist es zuzuschreiben, daß das Feuer bald gelöscht und sonach größeres Unglück verhütet wurde. Da Niemand in jenem Theile des Hauses, wo das Feuer herauskam, zu thun gehabt hatte, so muß man absichtliche Brandstiftung vermuthen. — Die im Nachbarlande jetzt stattfindende Aushebung wird mit aller Strenge durchgeführt; Personen, die sich durch vorgerücktes Alter oder durch sonstige Gründe geschützt glaubten, sind trotzdem ausgehoben worden. Andere, die absichtliche Reisen ins Ausland gemacht hatten, wurden plötzlich zurückgerufen, sei es auch nur zum Schein; denn wie man aus ganz zuverlässiger Quelle erfährt, läßt sich dort das so sehr gefürchtete Rekrutirungsgesetz durch Geld zum Schweigen bringen, — wer für seine Person 400 Rubel zahlt, wird vom Militärdienste dispensirt, welches Auskunftsmittel den wohlhabenderen Ständen allein Vortheil bringt.

× Aus dem Wirsitzer Kreise. Am 30. v. M., Nachmittags 5 Uhr, kam Se. königl. Hoheit der Kronprinz auf dem Bahnhofe Osiek an, wo er von Sr. Excellenz dem Generallieutenant von Herwarth, dem Landrath Freymark und einer kreisständischen Kommission empfangen wurde. Nach der Vorstellung dieser, so wie der Geistlichkeit von Wirsitz, fuhr Se. königl. Hoheit unter Führung des Landraths nach dem Remonte-Depot in Wirsitz, woselbst Höchstderselbe Quartier nahm. Nach Vorstellung der dortigen königlichen Beamten besichtigte Se. königl. Hoheit in Gegenwart derselben, so wie des Landraths, die Remonte-Pferde und begab sich dann um 8 Uhr in die Wohnung des Landraths, welche durch Lampen, bunte Ballons und Blumen höchst geschmackvoll dekorirt war, zum Souper. Am 31., Morgens 7 Uhr, fand das Manöver statt, zu welchem Se. königl. Hoheit durch einen Officier und den Landrath zu Pferde geführt wurde. Nach Beendigung desselben reiste Se. königl. Hoheit mit dem Eisenbahnzuge um 11 Uhr nach Stargard zurück. Am 3. d. M. trifft Se. königl. Hoheit wiederum hier ein, begiebt sich zur Nacht über Lobsens nach Eberspark, woselbst am 4. ein von den Ständen des Kreises zu seinem Empfange veranstaltetes Mittagessen stattfindet. Nach dessen Beendigung reist Se. königl. Hoheit nach Runowo, der Besitzung des Herrn v. Bethmann-Hollwegh; am 4., 5. und 6. September wird Se. königl. Hoheit wiederum dem hiesigen Manöver beiwohnen, und am 5. und 6. sein Quartier nochmals in Wirsitz nehmen.

Angekommene Fremde.

Vom 4. September.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Müller aus Leipzig, Pabst aus Magdeburg, Keller aus Ludwigsburg, Schneider aus Heyde, Steinmann und Kuntze aus Berlin, Matschke nebst Familie aus Lüben, Schultz aus Leipzig und Kutzcher aus Heyde, Kreisrichter Buttmann aus Pleschen, Rittergutsbesitzer Russak aus Labischinek, Ober-Inspektor Fleischer nebst Frau aus Gora.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Cmachowo, v. Skrzydlewski aus Osceszyn und v Cichowicz aus Rydlewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Arco nebst Frau aus Wronczyn, Gregor aus Polen und Gräfin Węsierska aus Zakrzewo, die Kaufleute Braun und Schimpff aus Leipzig, Steinberg und Alexander aus Breslau, Kriese aus Bremen, Lande aus Warschau, Sachs aus Oels und Peter aus Zweibrücken, Bank-Inspektor v. Schröder aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Trąmpczynski aus Zaborowo, v. Kaniewski aus Miąskowo, v. Kowalski aus Wysotski, v. Jänike aus Borowo und v. Milinski aus Ziborze, Kaufmann Stanowski nebst Frau aus Ostrowo, Apotheker Hornemann aus Thorn.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Lieutenant Offermann aus Cottbus, die Kaufleute Schönwald, Hiller und Gutsbesitzer Altmann aus Breslau, Rentier Rochow und Agent Schirmmacher aus Frankfurt a./M., Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Cmachowo, Baron v. Rippentrop aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Oekonom Meyn aus Wola, Kaufmann Davidsohn aus Klecko, Gutsbesitzer v. Moraczewski aus Chalawy.

HOTEL DE BERLIN. Hauptmann a. D. v. Soporowski aus Grätz, Holzhändler Renkowski aus Ujscz, die Kaufleute Lewin aus Berlin, Silberstein aus Santomysl und Winbold aus Stettin, Bürgermeister Hache aus Mur. Goslin, Gutspächter Genge aus Węgierki, Gutsbesitzer Tschuschke aus Sitakowo, Assistent Pohl aus Posen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Dulinski nebst Frau aus Stawno, Frau Radolinska aus Turowy, Frau Langiewicz aus Witkowo, Gostomski aus Zajezierze, Szwantowski aus Brudzewo und Golcz aus Czerniejewo, Frau Hulewikz aus Mlodziejewice, Sanitätsrath Dr. Lebert aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Kaplan Kubalak aus Wyszyn, Bürger Gozdzieski nebst Familie aus Schroda, Gutsbesitzer Budzynski aus Kleryka.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rentier Grünbaum aus Boston, Vorwerksbesitzer Seefeld aus Neuvorwerk, Rechnungsführer Samberger aus Zakrzewo, Wirthschafts-Inspektor Franke aus Gr. Gutowo, Geometer Neumann aus Rogasen, Wirthschafts-Inspektor Kosmowski aus Dominowo, die Kaufleute Czapski aus Breslau, Aronsohn aus Fordon, Ephraim aus Grätz, Lasker aus Gnesen, Asch aus Posen und Fräul. Silberstein aus Rogasen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Joel aus Konin, Blumzweig aus Slupce und Cohn aus Peysern, Spediteur Sokolowski aus Wreschen.

GOLDNER ADLER. Partikulier Bärwald aus Schroda, Brennerei-Inspektor Wonczak aus Breslau, die Kaufleute Gebr. Miedoski aus Bojanowo, Bibno aus Czerniejewo, Mendelsohn, Cohn, Sokolowski, Türk, Banner, Kantorowicz, Zabinski, Radt, Schrimmer und Baruch sen. und jun. aus Wreschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 6. September 1865 Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Entlastung der Kämmereikassen-Rechnung pro 1862.
2) Desgl. der Mädchen-Schulfonds-Rechnung pro 1864.
3) Verkauf des städtischen Grundstücks 368., Altstadt.
4) Ueberbauung des Bogdanka-Mühlengrabens durch die Wittwe Frau Pincus.
5) Feststellung des Etats für die neue Bürgerschule.
6) Aufrücken von vier Elementarlehrern im Gehalt.
7) Abbruch des Spritzenhauses auf der Fischerei.
8) Vermehrung der Straßenlaternen.
9) Regulirung des städtischen Archivs.
10) Entschädigung für ein abzutretendes Terrain von dem Grundstücke Nr. 23., Wallischei.
11) Wahl von 4 Magistrats-Mitgliedern.
12) Stipendium für Schüler der hiesigen Realschule.
13) Erhebung eines Stättegeldes und Aufhebung der Jahrmärkte.
14) Wahl von Kommissions-Mitgliedern, Bezirksvorstehern und Schiedsmännern.
15) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Polizeiliches.

Am 1. September c. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Ein Buckelkorb, worin ein Schock Gurken, ein grau leinener Sack und ein graues karrirtes Tuch.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten und der Befestigung der Böschungen auf der neu zu bauenden Chausseestrecke von **Kosten** nach **Jerka** soll an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Hiezu habe ich einen Termin auf

Montag den 11. September c.
Nachmittags 3 Uhr

im landräthlichen Büreau hierselbst anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen, die Tabelle der Auf- und Abträge, so wie der Auszug aus dem Kostenanschlage können hierselbst eingesehen werden, doch wird schon jetzt bemerkt, daß die ganze Strecke in zwei Abtheilungen von resp. 2500 Ruthen und 2108 Ruthen ausgethan wird, der Unternehmer für Beschaffung und Unterhaltung der Geräthschaften zu sorgen und für jede Abtheilung 250 Thaler Kaution zu stellen hat. Die Anschlagssumme beträgt resp. 5119 Thlr. und 4389 Thlr.; Zuschlag und Wahl unter den drei Mindestfordernden werden vorbehalten.

Kosten, den 22. August 1865.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Kommission,
Landrath **v. Madai.**

Bekanntmachung.

Die Steinlieferung für die **Kosten-Jerkaer** Chaussee auf der Strecke von Kosten bis zur Grenze zwischen Racot und Katarzynowo soll an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf Montag

den 11. September 1865
Vormittags 11 Uhr

im Landrathsamte hierselbst anberaumt, zu dem ich Unternehmungslustige mit dem Bemerken einlade, daß die Lieferungsmasse 128⅓ Schachtruthen Pflastersteine und 1620⅝ Schachtruthen Chaussirungssteine beträgt, eine Kaution von 600 Thlr. zu stellen ist, Zuschlag und Wahl unter den Mindestfordernden vorbehalten bleiben und die übrigen Bedingungen hier eingesehen werden können.

Kosten, den 22. August 1865.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Kommission,
Landrath **v. Madai.**

Bekanntmachung.

Die erste Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Schule, mit welcher außer freier Wohnung ein baares Einkommen von 325 Thlr. verbunden ist, das aber auf Anordnung der königlichen Regierung auf 400 Thlr. erhöht werden soll, ist vakant. Qualifizirte Personen, welche die Rektoratsprüfung bestanden haben, oder eine dieser gleichkommende Qualifikation nachzuweisen vermögen, wollen sich mit ihren Bewerbungsgesuchen unter Beifügung ihrer Zeugnisse an den hiesigen Magistrat schleunigst wenden.

Kenntniß der polnischen Sprache ist Bedingung.

Gnesen, den 16. August 1865.

Der Magistrat und jüdische Schulvorstand.

Edictal-Citation.

Die verehelichte **Adele Preuß** geb. **Meißner** hierselbst hat gegen ihren Ehemann, den früheren Geometergehülfen **Gustav Preuß** auf Grund der §§. 704, 711 und 717, Tit. 1, Theil II. Allgemeinen Landrechts Klage erhoben mit dem Antrage, das zwischen ihr und ihrem Ehemanne bestehende Band der Ehe zu trennen und den Letzteren für den alleinschuldigen Theil zu erachten.

Der **Gustav Preuß**, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, wird hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem

auf den 14. November c.
Vormittags 11 Uhr

zur mündlichen Verhandlung in unserem Instruktionszimmer Nr. 13 anberaumten Termine zu erscheinen, widrigenfalls die Behauptungen der Klage für zugestanden erachtet werden.

Posen, den 15. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns und Möbelhändlers **F. Haller** ist durch Akkord beendet.

Breslau, den 29. August 1865.

Königliches Stadtgericht.
Abtheilung I.

Eine anständige Familie wünscht vom 1. Okt. ab Zöglinge hies. Schulen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft erth. gütigst Herr Pastor **Schönborn** an der Kreuzkirche.

Inniger Dank für meine Heilung von der Schwindsucht.

An einem starken Husten mit profusem, übelriechendem, eiterigem Auswurfe und starkem Bluthusten leidend, wobei das Blut oft in starken Strömen hervorstürzte, bis zum Skelett abgemagert, von schlaflosen Nächten mit fortwährendem quälenden Husten gemartert, — wurde ich ein halbes Jahr lang von vielen Aerzten erfolglos behandelt; endlich erklärten mir dieselben, dass ich mich im letzten Stadium der Schwindsucht befinde und keine Hoffnung für die Erhaltung meines Lebens da sei. In diesem verzweiflungsvollen Zustande reiste ich unter grossen Qualen zu meinen Eltern, um wenigstens in ihren Armen zu sterben. Hier wurde mir die Kunde von den glücklichen Kuren des in **Berlin** (Schützenstrasse Nr. 30.) wohnenden Herrn Dr. **Reimann** gegen diese Krankheit; ch wandte mich sogleich an denselben schriftlich, und nach einer Kur von vier Monaten war ich vollkommen wieder hergestellt, ohne dass mich Derselbe je gesehen. Wer so gelitten, wie ich, wird meine Freude und die dankbare Verpflichtung gegen den Retter meines Lebens gerechtfertigt finden; es ist mir daher Bedürfniss, diesem edlen Manne hiermit öffentlich meinen herzlichen Dank abzustatten, der nie in meiner Brust erlöschen wird. Lehrer **Köpsch** in Scerbersdorf.

Blumenzwiebeln

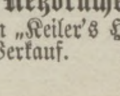
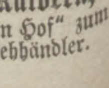
in **schönster** Qualität und zu **festen** Preisen, zu haben im **Blumen- u. Samengeschäft** von **A. Fleissig,** vis-à-vis dem königl. Polizei-Direktorium.

Eine 6 Fuß hohe blühende Myrthe ist zu verkaufen Halbdorfstraße Nr. 32 a.

Echten neuen **Probsteier Saatroggen und Weizen** von vorzügl. Qualität in plomb. Originalballen und **span. Riesenstaudenroggen** zur Saat offerirt billigst **Philipp Werner,** Friedrichsstraße Nr. 32.




Dienstag den 5. d. Mts. bringe ich mit dem Nachmittagszuge einen Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** in **Keilers Hôtel zum engl. Hof** zum Verkauf. **J. Klakow,** Viehhändler.

Mittwoch den 7. September bringe ich mit dem Frühzuge einen Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern,** in „Keiler's Hôtel zum englischen Hof" zum Verkauf. **Hamann,** Viehhändler.

Blumen-Zwiebeln,

Hyacinthen, Tulpen, Crocus 2c. zum Treiben in Töpfen, wie auch zur Landkultur, halte bis Mitte Oktober auf Lager und bitte die Aufträge möglichst früh zu geben. Mir noch unbekannte Besteller ersuche ich, den Betrag den gefälligen Aufträgen beizufügen und die Emballage entsprechend zu vergütigen.

Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner, Posen, St. Adalbert Nr. 38/40.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Den Herren Gutsbesitzern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf der am 18. und 19. September in **Glogau** stattfindenden Ausstellung **Lokomobilen** und **Dreschmaschinen, Drills, Pferdehacke** und **Düngervertheiler** in meinen **bekannten** und **bewährten** Konstruktionen ausstellen werde. Selbe sind alle in meiner Fabrik in **Buckau** bei **Magdeburg** gebaut und auf der neulich stattgehabten **großen land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung in Dresden allein mit der großen goldenen Medaille prämiirt worden.** Kataloge sende gratis.

J. D. Garrett, Breslau, Tauenzienstaße 6b.

Der **Ausverkauf,** Markt Nr. 55., 1 Treppe hoch, befindet sich jetzt **Krämerstraße Nr. 1.,** 1 Tr., im Hause der Herren ***Gebr. Krain.***

Das
Haupt-Tapetenlager
von
Markt 90. **Nathan Charig** Markt 90.

empfiehlt seine diesjährigen Neuheiten in den geschmackvollsten Dessins und zu den billigsten Preisen.

Proben nach auswärts franko. Gleichzeitig auch ein bewährtes Mittel gegen feuchte Wände.

Von Gardinenstangen, Fenster-Rouleaux, Bronze 2c., sowie von Glas- und Porzellan-Waaren, wird reichhaltig Lager gehalten.

Mittel gegen Bandwürmer u. Lungenwürmer für Schafe.

Diese beiden Mittel haben auf **allen** Dominien der Umgegend (Dom. Bednary, Krześlice, Pomarzanowice, Charczewo, Karczewo 2c. 2c), welche sie seit mehreren Jahren, zum größten Theile bei Lämmern angewandt haben, die **sichersten Erfolge** gewährt.

Gef. Offerten nimmt die Apotheke in **Pudewitz** entgegen.

Die ersten neuen **Sardines à l'huile** und eine neue Sendung frischer extragroßer **Danziger Speckflundern** empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius Hôtel.

Ein gut erhaltenes **Billard** nebst Zubehör ist zu verk. Näheres Wronkerstr. 5. im Laden.

Umzugshalber sollen Graben 7., eine Treppe, mehrere mah. und birkene Möbel verk. werden.

CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE!

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versieg. Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Professor ***Dr. Lindes*** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7½ Sgr.)

Apotheker ***Sperati's*** Italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 2½ und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/1 und ½ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Aecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Posen** nach wie vor **nur allein** verkauft bei

J. Menzel, Wilhelmsstraße, neben dem Postgebäude, **und in den bekannten Depôts der Provinz Posen.**

Markt 55. 1. Etage. **Geschäfts-Veränderung.** **Markt 55.** 1. Etage.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft, welches mit den neuesten englischen und französischen Nouveautés reichlich assortirt resp. vergrößert, nach **Markt Nr. 55., 1. Etage,** im Hause des Herrn Dr. **Witunski,** verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen nach meinem neuen Atelier gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend
W. Tunmann,
Marchand tailleur.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur **3. Klasse 132.** Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum **8. d. Mts. Abends 6 Uhr** planmäßig geschehen.

Posen, den 1. September 1865.
Der königliche Lotterie-Obereinnehmer
Fr. Bielefeld.

Preuß. Lotterie-Loose,

1/1, ½, ¼ im Original versendet allerbilligst ***Albert Näfe*** **in Breslau,** Friedrich-Wilhelmsstr. 73.

Lotterie-Loose verk. u. vers. billig ***Sutor,*** Klosterstr. 46. Berlin. Ziehung den 12. Sept.

St. Martin 41. (Krugs Hôtel, Parterre links) ist eine möbl. Stube zu vermiethen.

Nach heutiger Veränderung der Miethsverhältnisse ist der einzurichtende Laden (nebst etwaigem Zubehör), so wie die gut eingerichtete Wohnung im 2. Stock **nicht zum 1. Januar 1866** sondern schon **zum 1. Oktober c.** zusammen oder einzeln zu verm.

Näheres **Wilhelmsplatz 12.** beim Eigenthümer.

Vier Stuben nebst Küche, zwei Stuben nebst Küche, sind vom 1. Oktober c. miethsfrei. ***J. N. Leitgeber.***

St. Martin 78., Beletage, 3 Zimmer zum 1. Oktober zu vermiethen. ***Bendix.***

Bäckerstr. 6. sind 2 gut möbl. Zimmer mit 2—3 neuen Betten vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres Berlinerstr. 19. bei Herrn ***Roesler*** zwischen 2 und 3 Uhr.

St. Martin 41. (Krug's Gasth.), 2 Tr. rechts, i. eine 2fenstr. möbl. St. v. 1. Okt. z. verm.

Wilhelmsstr. Nr. 22. ist eine Wohnung von 3 Stuben, Korridor, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres bei ***G. Ballo,*** Krämer- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 1.

Agenten-Gesuch.

Eine **Thibet-Fabrik** sucht einen Vertreter, der **Posen** und die **Provinz** speciell bereist. Gefällige Franko-Offerten mit Angabe von Referenzen sub ***W. # 101*** poste restante **Greiz** im Voigtlande.

Gesucht ein resp. tüchtiger Agent zur Vertretung eines **Hamburger Hauses.** Branche: Delikatessen, Südfrüchte 2c. Nur Reflektanten mit guten Referenzen werden berücksichtigt. Adressen: ***A. B. C.*** poste rest. **Hamburg.**

Ein evangelischer Hauslehrer, der auch Musikunterricht ertheilt, sucht Umstände halber baldigst eine Hauslehrerstelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger **Brennerei-Verwalter,** unverheirathet, beider Landessprachen mächtig, kann nachgewiesen werden. Das Nähere bei Kaufmann ***Joseph Wache,*** Schulstraße Nr. 11.

Schneidergesellen.

Tüchtige Rockarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei ***W. Tunmann.***

Ein gut empfohlener kautionsfähiger Oekonom, oder ein mit der Landwirthschaft vertrauter Gärtner, — verheirathet, — wird zur selbstständigen Verwaltung einer Besitzung bei Berlin zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist eine dauernde, mit gutem Gehalt und Tantième (circa 400 Thlr. Jahreseinkommen), bei freier Wohnung etc. verbunden. Nähere Auskunft bei

A. Goetsch & Co., Berlin, Zimmerstrasse 48a.

Zum baldigen Antritt suche ich für ein Cigarren- und Kolonialwaaren-Geschäft einen jungen Mann (mosaisch), von ordentlichem Charakter, der eine gute Hand schreibt und mit dem Verkauf en gros und en detail Bescheid weiß.

Franko-Meldungen mit näherer Angabe der bisherigen Stellung und Forderungen erbittet
S. M. Friedlaender.
Schwerin a. W.

Tüchtige Rockarbeiter finden bei erhöhtem Lohne dauernde Beschäftigung bei

M. Graupé,
Wilhelmsplatz 16.

Ein junges Mädchen (Predigertochter), sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern. Auch würde selbige zur Unterstützung der Hausfrau bereit sein. Auskunft ertheilt: ***Ottilie Piper,*** Schulvorsteherin, Wilhelmsplatz Nr. 14.

Ein tüchtiger erfahrener Mühlenwerkführer,
ein Rentmeister für eine Majoratsherrschaft,
ein Domänenverwalter,
ein Sekretär, gediegener Kaufmann,
Wirthschaftsverwalter, Inspektoren, Brennereiverwalter, Gärtner, Kommis u. Reisende in Manufaktur-, Galanterie-, Kurz-, Mode-, Cigarren-, Spirituosen- und Materialwaaren
können Stellen erhalten.
Nachweis bei ***C. Stuart*** **in Samter.**

Ein militärfr. unverheir. Oekonom, der seit 9 Jahren selbst gewirthschaftet, wünscht sogleich eine angemessene Stellung zu übernehmen. Anfragen unter ***C. B.*** poste rest. **Gorzyn,** Kr. Birnbaum.

Ein unverheiratheter, evangelischer, der polnischen und deutschen Sprache mächtiger **Hof-Inspektor** wird gesucht und kann sich melden. Dominium ***Jankowice.***

Ein evangelischer Hauslehrer sucht Engagement. Näheres ertheilt die Exped. d. Ztg.

Ein gut empfohlener **Hausdiener** findet den 1. Oktober c. ein Unterkommen. Nähere Auskunft in der Posener Zeitungs-Expedition unter ***Z. E.***

Einen Lehrling sucht
Caspari, Friseur.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener **Brenner,** der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Unterkommen.

Gef. Offerten unter P. F. poste restante **Birnbaum** werden erbeten.

Ein Wirthschaftsbeamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht von Michaeli d. J. eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine ordentliche zuverlässige Kinderfrau kann sich melden Breslauerstr. 11. im Laden.

Zum 1. Oktbr. c. oder zu später suche ich unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling.**
Pinne. ***A. Richter,*** Apotheker.

Eine Amme mit guter Nahrung empfiehlt sich bei der Miethsfrau ***Wollmann,*** Dominikanerstr. Nr. 2.

Anständige und brauchbare Dienstboten sind von Michaeli d. J. zu vermiethen durch die conc. Gesindeverm. **E. Schmidt,** Büttelstr. 15.

Verloren:
eine schwarzseidene Börse mit Stahlperlen. 10 Sgr. Belohnung: Bergstr. 9. im Laden bei Herrn **Gäbler.**

Ein junger, weiß und schwarz gefleckter englischer Hühnerhund, auf den Namen „Roch" hörend, ist von dem Dominium ***Boguslawka*** **bei Neustadt a. W.** entlaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten wird gebeten dem dortigen Oberförster den 2c. Hund abzugeben oder ihm Anzeige zu machen,

Eine vom Berliner Thor bis Bahnhof verlorene silberne **Lorgnette** beliebe der Finder St. Martin Nr. 2. Parterre rechts gegen Belohnung abzugeben.

מחזורים סדורים

Festgebete der Israeliten, übersetzt von ***Dr. Sachs. Letteris, Fürstenthal.*** **Gebetbücher** 2c. mit und ohne Uebersetzung in den verschiedensten **Pracht- und einfachen Einbänden** zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Joseph Jolowicz,
Markt Nr. 74.

In unserem Verlage sind erschienen:

Comptoir-Wandkalender
für 1866.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, im September 1865. ***W. Decker & Comp.***

Meine Vorlesungen über die Cholera finden im Hörsaale des königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums statt und beginnen morgen um 7½ Uhr Abends. **Dr. Leviseur.**

☐. M. 6. IX. A. 7. J. III.

Konsum-Verein „Posen".

Einladung zu Dienstag Abends 8 Uhr im Odeum Behufs definitiver Konstituirung des Vereins und Wahl des Vorstandes.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lina** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Leopold Paradies** aus Trzemeszno beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Gnesen, den 3. September 1865.
B. Pestachowski und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Pestachowska,
Dr. **Leopold Paradies.**
Gnesen. Trzemeszno.

In der Nacht zum 31. August d. J. verstarb auf einer Reise bei seinen Verwandten in Straupitz bei Liegnitz am Lungenschlage unser Abtheilungsdirigent, der königliche Kreisgerichtsrath, Herr **Emil Eitner,** Inhaber der Kriegsdenkmünze von 1815 für Kombattanten und Ritter des rothen Adlerordens vierter Klasse, in dem Alter von 68 Jahren. Der Verstorbene war dreißig Jahre hindurch ein allgemein geachtetes, durch seine Berufstreue ausgezeichnetes Mitglied des hiesigen Gerichts, welches ihm ein ehrendes Andenken bewahren wird. **Rawicz,** den 2. September 1865.

Das Richter-Kollegium
des königlichen Kreisgerichts.

Kellers Sommertheater.

Montag. Wegen Vorbereitung zu „Lenore" keine Vorstellung.

Dienstag. Zum Benefiz für Frl. **W. Müller. „Lenore".** Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Holtei. — Zum Schluß: **Wer ißt mit?** Posse mit Gesang in 1 Akt von Friedrich. — Guste — Fräul. Schubert, als Gast.

Volksgarten.

Montag den 4. September.
Erstes Debut
des Turnerkönigs Hrn. Berger
und dessen Söhnen Max und Paul.
Außerdem:
Grosses Concert
vom Musikchor der Niederschlesischen Artillerie-Brigade (5) unter der Direktion des Musikmeisters Herrn ***Arbeiter.***
Sowie:
Grossartige electro-bengal.
Pracht-Illumination.
Entrée für Erwachsene 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Morgen. **Concert** und **Vorstellung.**
Emil Tauber.

Posener Marktbericht vom 4. September 1865.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	7	6	2	12	6
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	12	6	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	20	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	18	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	4	2	6	4	3	9
Winterraps	4	5	—	4	7	6
Sommerrübsen	3	10	—	3	16	3
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 2. Septbr. 1865 . . . . . . 13 Thl 17½ Sgr — 13 Thl 20 Sgr
= 4. = ... 13 = 17½ = — 13 = 20 =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 4. September 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¼ Gd., do Rentenbriefe 94¾ Gd., polnische Banknoten 80 Gd.
Wetter: schön.

Roggen flau, gekündigt 100 Wispel, p. Septbr. 38 11/12 Br., 3/8 Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 39 bz., 38 11/12 Br., 3/8 Gd., Oktbr.-Novbr. 39¼—1/8 bz., Novbr.-Dezbr. 40 bz., 39 7/8 Br., ¾ Gd., Dezbr. 1865/Jan. 1866 40½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 1866 42¼ Br., 42 Gd.

Spiritus (mit Faß) wenig verändert, gekündigt 9000 Quart, p. Septbr. 13 7/12 Gd. u. Br., Oktbr. 13 7/12 Gd. u. Br., Novbr. 13 7/12 Gd. u. Br., Dezbr. 13 7/12 Gd. u. Br., Jan. 1866 13 7/12 Gd. u. Br., Febr. 1866 13 2/3 Br., 2/3 Gd.

Posen, 4. Septbr. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Erntejahr 1864/65 (von August 1864 bis einschließlich Juli 1865) nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln werden vom statistischen Büreau für folgende Städte der Provinz Posen wie folgt angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	58 10/12	39 8/12	34 4/12	25 5/12	11 9/12
2) Bromberg	58 2/12	38 4/12	31 2/12	25 5/12	12 7/12
3) Krotoschin	54 10/12	37 7/12	31 3/12	27 5/12	12 11/12
4) Fraustadt	65 2/12	42 9/12	36 9/12	28 5/12	12 5/12
5) Gnesen	58 8/12	40 6/12	35 3/12	26 7/12	12 5/12
6) Rawicz	59 4/12	39 5/12	35 1/12	28 3/12	13 5/12
7) Lissa	65 3/12	42 6/12	38 1/12	27 10/12	14 5/12
8) Kempen	54 9/12	37 7/12	33 8/12	27	11 2/12
Durchschnittspreise der 13 preußischen Städte	59 3/12	37 5/12	30 8/12	24 11/12	19 5/12
= 8 posenschen =	59 5/12	39 10/12	34 6/12	27 1/12	12 8/12
= 5 brandenb. =	64 11/12	43 10/12	37 3/12	30 9/12	15 3/12
= 5 pommerschen =	63	44 3/12	36 4/12	29 6/12	16 11/12
= 13 schlesischen =	61 7/12	43 1/12	35	27 3/12	16
= 8 sächsischen =	62 9/12	47 5/12	39	29 2/12	16 11/12
= 14 westfälischen =	72 2/12	52 6/12	46 11/12	33 6/12	26 7/12
= 16 rheinischen =	72 11/12	51 4/12	45 1/12	30 8/12	24
Im Staat 1864/65	65 5/12	45 7/12	38 8/12	29 2/12	19 6/12
1863/64	69 6/12	47 6/12	40 7/12	29 3/12	19 9/12
1862/63	83 7/12	59 1/12	43 9/12	28 2/12	19 1/12

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 4. September 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 2.
Roggen, flau.		
Loko	42½	43
September	42½	43
April-Mai	47¼	47¼
Spiritus, flau.		
Loko	14 5/12	14½
September	14	14 1/12
April-Mai	14 11/12	14 23/24
Rüböl, höher.		
Loko	14 5/12	14¼
September	14 3/8	14 5/24
April-Mai	14½	14 5/12
Fondsbörse: matter.		
Amerikaner	72 7/8	73½ B
Staatsschuldscheine	89 5/8	89¾
Neue Posener 4% Pfandbriefe	94 1/8	94¼
Polnische Banknoten	80 5/8	80¼

Kanalliste: 880 Wispel Roggen, Spiritus fehlt. Schönes Wetter.

Stettin, den 4. September 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 2.
Weizen, weichend.		
Septbr.-Oktbr.	62	62¾
Oktbr.-Novbr.	63	63½
Frühjahr	66½	66¾
Roggen, matt.		
Septbr.-Oktbr.	42½	43
Oktbr.-Novbr.	43½	44
Frühjahr	47	47¼
Rüböl, fest.		
Septbr.-Oktbr.	14 1/6	14
April-Mai	14 5/12	14 1/3
Spiritus,		
Septbr.-Oktbr.	14 1/12	14¼
Oktbr.-Novbr.	14 1/24	14 1/6
Frühjahr	14 2/3	14 2/3

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Septbr. Wind: NW. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: veränderlich.

Roggen wurde im Anfang des heutigen Marktes noch ziemlich fest gehalten, allmälig aber trat ein entschiedenes Uebergewicht der Offerten zu Tage, wodurch ein merklicher Druck auf die Preise ausgeübt wurde. Der Umsatz auf Termine war ziemlich rege. Unverändert still ist der Handel mit effektiver Waare. Gekündigt 67,000 Ctr. Kündigungspreis 43¼ Rt.

Rüböl stieg heute von Neuem ziemlich erheblich im Werthe.

Spiritus wird durch die umfangreichen Kündigungen sehr unter Druck gehalten. Der Report ist dadurch zu einer bedeutenden Höhe gelangt. Gekündigt 1,160,000 Quart. Kündigungspreis 14 1/8 Rt.

Weizen still.

Hafer effektiv und in feiner Waare gut zu lassen; Termine, außer laufenden Monat, fest und höher. Gekündigt 2400 Ctr. Kündigungspreis 24½ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48—67 Rt. nach Qualität, feiner weißb. poln. 63½ Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82/83pfd. 44¼ Rt. ab Kahn bz., schwimmend 82/83pfd. mit ⅛ Rt. Aufgeld gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, Septbr. 43⅜ a 42¾ Rt. bz. u. Br., ⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 44⅝ a 44 bz. u. Gd., ⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 46 a 45 bz. u. Gd., ¼ Br., Frühjahr 48 a 47½ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 29—36 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 26 Rt., Septbr. 24½ a ⅜ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 24¾ a ⅝ bz., Novbr.-Dezbr. 24¾ Rt. nominell, Frühjahr 25¾ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—56 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 14⅓ Rt. Br., ¼ bz., Septbr. 14⅙ a ¼ a 5/24 bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14¼ a ⅓ a 7/24 bz., Novbr.-Dezbr. 14⅓ a 11/24 a 5/12 bz., Dezbr.-Jan. 14 5/12 a 7/12 a ½ bz., April-Mai 14⅝ a ⅓ a 5/12 bz.

Leinöl loko 12¼ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅝ a ½ Rt. bz., Septbr. 14 5/24 a 1/24 bz., 1/12 Br., 14 Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14 5/12 a 7/24 bz., ⅓ Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 14 5/12 a ⅓ bz. u. Gd., ⅜ Br., April-Mai 15 1/12 a 14 23/24 bz., Mai-Juni 15⅓ a 5/24 bz., Juni-Juli 15⅝ a 7/12 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12—½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅜—5/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 2. Septbr. Wetter: veränderlich. Thermometer: + 13° R. Wind: NW.

Weizen flau, loko p. 85pfd. gelber 56—64 Rt., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 63, 62¾, 63, 62½ bz., 62¾ Br. u Gd., Oktbr.-Novbr. 64, 63½ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 64¼ Br. u. Gd., Frühjahr 66¾ bz., 66½ Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 42—44 Rt., neuer 44—46 Rt., Septbr.-Oktbr. 43 bz., Oktbr.-Novbr. 44 bz. u. Gd, Novbr.-Dezbr. 44½ bz., Frühjahr 47¼, ½ bz. u. Br., ¼ Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
52—66	44—48	34—40	20—26	48—52

Rübsen 86—94 Rt. Dotter 60—70 Rt.

Heu 15 Sgr. — 1 Rt. — Sgr. Sommerstroh 10 Rt., Weizen- 12—13 Rt., Roggen- 14—15 Rt. p. Schock. Kartoffeln 16—20 Sgr.

Winterrübsen Septbr.-Oktbr. p. 1800 Pfd. 103 Rt. bz.

Rüböl fest und höher, loko 14⅙ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 14 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14⅛ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 14¼ bz., April-Mai 14¼, 7/24 bz., ⅓ Br.

Spiritus fest, loko ohne Faß 14½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 14¼, ⅙ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 14⅛ Gd., Frühjahr 14⅜, 14⅓ bz., 1/12 Br., ⅜ Gd.

Angemeldet wurde von Weizen und Roggen ungefähr das gestrige Quantum, meist in Prolongationen, von Leinöl 300 Ctr., Spiritus 20,000 Qrt.

Mandeln, süße Palma und Girgenti 23—23½ Rt. trans. bz.

Hering, schott. crown und full Brand loko 13 Rt. tr. bz., p. Oktober-Lieferung 12 Rt. tr. bz., Norweg. kl. Baar- 6⅜ Rt. tr. bz.

Sonnenblumenöl loko 13¾ Rt. gef., Petersburger August-Lieferung 13½ Rt. Gd., 13⅝ Rt. geb.

Hanföl 11⅝ Rt. bz.

Petroleum von Newyork schwimmend 12 7/12 Rt. bz.

Reis, gut ord. Arracan 4⅝, 5, 5½ Rt. tr. nach Qualität bz.

Russ. gelben Lichtentalg, Petersburger August-Lieferung 14⅝, 15 Rt. bz. Seifentalg, August-Lieferung 14¾ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 2. Septbr. [Tagesbericht.] Wetter: veränderlich. Wind: West. Thermometer: früh 10° Wärme. Barometer: 27" 8¾'''. — Am heutigen Markte zeigte sich vorherrschend feste Stimmung, Preise daher eher höher.

Weizen bei vermehrter Beachtung, p. 84 Pfd. weißer 64—70—75 Sgr., gelber 62—68—71 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen eher fester, p. 84 Pfd. 49—53 Sgr., feinster 54 Sgr. und darüber bezahlt.

Gerste nur in weißer Waare beachtet, p. 74 Pfd. gelbe 36—37 Sgr., helle 38—39 Sgr., weiße 40—42 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 23—24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen ohne Handel, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten blieben gut gefragt, Winterrübsen 250—266 Sgr., Sommerrübsen 206—220 Sgr., Leindotter 185—205 Sgr., Winterraps, schles. 260—280 Sgr., galiz. 245—270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein fester, p. 150 Pfd. 165—170—190 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 60—62 Sgr., Wintermonate 60—61 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat bei matter Stimmung beschränkter Umsatz, weiß 14—16¾—18¾ Rt., roth 15—19 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14¼ Rt. Gd.

Breslau, 2. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fester, gek. 9000 Ctr., p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 40—39¾—40¼—40⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 40⅝—¾ bz., Novbr.-Dezbr. 42—41¾ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 42¼ Br., Jan.-Febr. 42¾ Br., Febr.-März 43 Br., April-Mai 44 Br.

Weizen, gek. 1000 Ctr., p. Septbr. 56 Br.

Gerste p. Septbr. 35½ Br.

Hafer, gek. 500 Ctr., p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 34 Br, April-Mai 35½ bz.

Raps p. Septbr. 124½ Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 1500 Ctr., loko 14 1/12 Br., p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 14—13 23/24—14 bz., Oktbr.-Novbr. 14⅛ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 14⅜ Br., Dezbr.-Jan. u. Jan.-Febr. 14¾ Br., April-Mai 14½ Br.

Spiritus unverändert, loko 14 5/12 Br., 14¼ Gd., p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14⅛ Gd., 14 1/12 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 13 11/12 Br., Novbr.-Dezbr. 13⅞ Gd., 13⅞ Br., April-Mai 14 5/24 bz.

Zink 6 Rt. 19½ Sgr. bz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 2. Septbr. 1865.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weizen, weißer	70—74	68	62—65 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	70—71	68	61—64	=
Erwachsener Weizen	— —	—	— —	=
Roggen	53—54	52	— 51	=
Gerste	40—41	39	36—37	=
Hafer	26—28	25	23—24	=
Erbsen	63—66	60	54—56	=

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	282—270—260 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	268—256—252 =	
do. Sommerfrucht	220—212—208 =	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. Septbr. Weizen 57—59 Thlr., Roggen 47—51 Thlr., Gerste 36—49 Thlr., Hafer 25—27 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare schwach gefragt, Termine etwas fester. Loko ohne Faß 15⅛ Thlr., mit Faß 14 11/12 a 15 Thlr. bz., Septbr. 15 Thlr., Septbr. und Oktbr. 15 1/12 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko und Septbr. 14¼ Thlr. Br., pr. Septbr.—Dez. 14⅛ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 2. Septbr. Wind: W. Witterung: trübe, anhaltender Regen. Morgens 6° Wärme. Mittags 10° Wärme.

Alter Weizen 127—130pfd. holl. (83 Pfd. 5 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 56—59 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 60—62 Thlr. 15 Sgr. — Frischer Weizen fast ohne Zufuhr.

Alter Roggen ohne Zufuhr.

Frischer Roggen 120—124pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 6 Lth. Zollgewicht) 37—39 Thlr.

Alte Gerste ohne Zufuhr.

Erbsen 41—44 Thlr.

Winter-Rübsen 90—94 Thlr.

Raps ohne Umsatz.

Spiritus 14¾ Thr. pro 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 1. September. In der ersten Zeit nach unserem Berichte vom 19. v. M. war das Geschäft noch stiller geworden und hat erst in den letzten Tagen wieder eine größere Bedeutung gewonnen. Der Umsatz ist auf ca. 5000 Ctr. zu schätzen. Preise fest. Zufuhren anhaltend. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 2. Septbr., Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Wetter trübe. Weizen behauptet, loko 6, 2½, pr. November 5, 24, pr. März 6, 4½. Roggen fester, loko 4, 17½, pr. November 4, 19½, pr. März 4, 26. Spiritus behauptet, loko 19. Rüböl angenehmer, loko 15 3/10, pr. November 15 1/20, pr. Mai 14 19/20. Leinöl besser, loko 12 7/10.

Hamburg, 2. Septbr. Getreidemarkt sehr ruhig. Weizen in Folge des gestrigen flauen Londoner Weizenmarktes matter. Pr. September-Oktober 5400 Pfd. netto 100½ Bankothaler Br., 100 Gd. Pr. April-Mai 111 Br., 110 Gd. Roggen pr. Septbr.-Oktbr. 5100 Pfd. Brutto 67 Br., 66½ Gd. Pr. April-Mai 79 Br. u. Gd. Oel pr. Oktober 29¼, pr. Mai 29, ruhig. Kaffee fortdauernd recht fest. 2000 Sack Rio und Laguayra verkauft. Zink ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. Sept.	Nchm. 2	27" 10''' 21	+ 9°2	WSW 2-3	wolkig. Ni.
2. =	Abnds. 10	27" 11''' 19	+ 9°0	W 1-2	h. beit. St., Ci-st.¹)
3. =	Morg. 6	27" 11''' 58	+ 9°4	WSW 2-3	bedeckt, regenhaft
3. =	Nchm. 2	27" 10''' 21	+16°1	W 2-3	bedeckt. Ni.
3. =	Abnds. 10	27" 11''' 09	+13°8	NW 3	h. heiter. Cu-st.²)
4. =	Morg. 6	28" 2''' 15	+ 8°6	N 0-1	bedeckt. St.³)

¹) Regenmenge: 52,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) = 3,9 = = = =
³) = 0,3 = = = =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Septbr. 1865 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 10 Zoll.
= = 4. = = = = 3 = 9 =

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 2. Septbr. Kahn Nr. 2549, Schiffer Szymanski, und Kahn Nr. 239, Schiffer Zumer, beide von Berlin nach Neustadt mit Salz.

Telegramm.

Berlin, 4. September. Die preußische Bank erhöhte heute den Wechseldiskonto auf 5, den Lombardzinsfuß auf 5½ pCt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. September 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¾ B		
Staats-Anl. 1859	5	105⅛ bz		
do. 50, 52 konv.	4	97 bz	[1853]	
do. 54, 55, 57, 59	4½	100¾ bz	[97 bz]	
do. 1856	4½	100¾ bz	[1862]	
do. 1864	4½	100¾ bz	[97 bz]	
Präm. St. Anl. 1855	3½	130¼ B		
Staats-Schuldsch.	3½	90 bz		
Kur-u. Neum. Schldv	3½	— —		
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —		
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ B		
do do	3½	87¾ G		
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¾ B		
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	85⅛ B		
do.	4	96¾ bz		
Ostpreußische	3½	83½ G		
do.	4	91 G		
Pommersche	3½	85 bz		
do. neue	4	96⅛ bz		
Posensche	4	— —		
do.	3½	— —		
do. neue	4	94¼ G		
Schlesische	3½	— —		
do. B. garant.	3½	— —		
Westpreußische	3½	82½ bz		
do.	4	91⅛ B		
do. neue	4	90⅛ bz		
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	96¾ bz		
Pommersche	4	95⅞ bz		
Posensche	4	94¼ G		
Preußische	4	95⅞ bz		
Rhein.-Westf.	4	98 B		
Sächsische	4	97⅛ B		
Schlesische	4	98 G		

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63¾ G
do. National-Anl.	5	68 bz u G
do. 250fl. Präm Ob.	4	77 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	76½ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	82⅜ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	49 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	73⅛ bz
Italienische Anleihe	5	65¾ G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	75 bz
6. do.	5	91 bz
Englische Anl.	5	92½ G
N. Russ. Egl. Anl	3	57 B
do. v. J. 1862	5	92¾ G
do. 1864	5	97 G, engl. 95½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	88 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	71½ G
Cert. A. 300 Fl.	5	92½ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	71½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	91¾ B
Amerik. Anleihe	6	73⅜ etw ¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¾ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	— —
Dessauer Präm. Anl.	3½	104½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	51⅛ B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	110 B
Braunschwg. Bank-	4	84¼ G
Bremer do.	4	118¼ G
Coburger Kredit-do.	4	100 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	113 B
Darmstädter Kred.	4	90¾ B
do. Zettel-Bank	4	101⅛ B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅝ B
Dessauer Landesbk.	4	88⅛ bz
Disk. Komm. Anth.	4	100⅛ bz
Genfer Kreditbank	4	42⅝ Post bz u G
Geraer Bank	4	106¾ etw bz
Gothaer Privat do.	4	101⅛ bz
Hannoversche do.	4	94 etw bz u B
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	[illegible] G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	102 G
Meininger Kreditbk.	4	101⅜ G
Moldau. Land. Bk.	4	25¾ etw bz
Norddeutsche do.	4	116½ G
Oestr. Kredit- do.	5	81¼-81-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99 G
Posener Prov. Bank	4	102½ bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	148½ G
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	75 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	101¼ G
Henckelsche Cred. B.	4	104 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 G
do. II. Em.	4	90 G
do. III. Em.	4½	99¼ G
Aachen-Mastricht	4½	77 B
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¾ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81¾ G
do. Lit. B.	3½	81¾ G
do. IV. Ser.	4½	99¾ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90½ bz
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	99 B
do	4½	100¾ G
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93 ¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅛ bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ B
do. II. Em.	5	104¼ G
do.	4	92 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	100 bz
do. IV. Em.	4	91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100⅝ G [1865
Magdeb. Wittenb.	3	100⅛ B 100½
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86½ bz B]
Niederschles. Märk.	4	95¾ bz
do. conv.	4	96¼ B
do. conv. III. Ser.	4	94¾ B
do. IV. Ser.	4½	100¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	83½ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	83 G
do. Litt. F.	4½	100¾ bz
Oestr. Französ. St.	3	260½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	236½ bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 G
do. v. Staat garant.	3½	84½ G
do. Prior. Obl.	4½	98¾ G
do. 1862	4½	98¾ G
do. v. Staat garant.	4½	101 B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99¼ G
do. II. Ser.	4	89¾ G
do. III. Ser.	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98⅜ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	101¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	44 G
Amsterd. Rotterd.	4	127½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	139 bz
Berlin-Anhalt	4	202¾ bz
Berlin-Hamburg	4	150 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	210 bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Berlin Görlitz	4	89½ B
do. Stamm-Prior.	5	100¾ bz
Böhm. Westbahn	4	75 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	144½ bz
Brieg-Neiße	3½	88½ B
Cöln-Minden	4	220½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56¾ bz
do. Stamm-Pr.	-	— — 5% 90 B
Galiz. C.-Ludwg.	5	90 G
Ludwigshaf. Bexb.	4	150½ B
Magdeb. Halberst.	4	235 bz
Magdeb. Leipzig	3	278 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ G
Mecklenburger	4	77½-⅛ bz
Münster-Hammer	4	96 G
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	84½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	3½	74⅝-⅛ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	173 bz, B155½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	111¾-12 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	126-⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77¾ bz
Rheinische	4	119 bz
do. Stamm-Pr.	4	120½ G
Rhein-Nahebahn	4	27⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ bz u G
Stargard-Posen	3½	94 G
Thüringer	4	132 bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 10¼ G
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 25 bz
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12½ bz u B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅜ bz
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅜ bz
Oestr. Banknoten	—	93⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80½-⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	160 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	121⅞ bz u B
Hörder Hüttenv. A.	5	116 etw bz
Minerva, Brgw. A.	5	34¼ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 2. September.

Amstrd. 250 fl. 10T.	3	143⅛ bz
do. 2 M.	3	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	152¾ bz
do. do. 2 M.	3½	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	4	6.23⅞ bz
Paris 300 Fr. 2M.	3	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93⅜ bz
do. do. 2 M.	5	92¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100R. 3W	5½	88⅛ bz
do. do. 3 M.	5½	87⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111⅜ bz
Warschau 90R. 8T.	6	79⅛ bz

Die Börse war heut noch stiller als gestern, das Geschäft war allenfalls in Lombarden, Franzosen, Kredit und Amerikanern etwas belebter, im Uebrigen blieb das Geschäft ganz beschränkt, die Haltung im Ganzen fest; preußische Fonds gut behauptet, Staatsschuldscheine ⅛ besser. Wechsel matt und still.

Breslau, 2. September. Bei fortdauernd fester Stimmung war heute das Hauptgeschäft in Amerikanischer Anleihe und Oberschlesische Eisenbahnaktien, welche ca. ½ % höher bezahlt worden sind. Oestreichische Papiere matt ⅜ a ½ pCt. niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81 bz. u. G. Oestreich. Loose 1860 82¼ G. dito 1864 —, dito neue Silberanleihe A. 73¾ B. Amerikaner 73¼-½-⅜ bz. Schles Bankverein 113 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 144 B. dito Prior.-Oblig. 95⅛ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 91¾ B. dito 5. Em. 90¾ B. Neiße-Brieger 88⅛ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 173-72⅞ bez. u. G. dito Lit. B. 154 G. dito Prior.-Oblig. 95⅛ B. dito Priorit.-Oblig. 101½ B. dito Obligationen Lit. E. 83¼ G. Oppeln-Tarnow. 77⅛ G. Kosel-Oderberger 56¼ G. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 2. September. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Die Börse schloß in festerer Stimmung.

5% Metalliques 68, 30. 1854er Loose 82, 75. Bankaktien 776, 00. Nordbahn 167, 50. Nat.-Anlehen 73, 40. Kreditaktien 174, 90. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 180, 50. Galizier 193, 00. London 109. 20. Hamburg 80, 75. Paris 43, 25. Böhmische Westbahn 160, 50. Kreditloose 122, 00. 1860er Loose 88, 70. Lombardische Eisenbahn 201, 00. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Wien, 2. September. Abends. Im heutigen Privatverkehr war die Stimmung eine ziemlich günstige, der Schluß fest. Kreditaktien 175, 20, Nordbahn 168, 10, 1860er Loose 88, 80, 1864er Loose 79, 40, Staatsbahn 180, 70, Galizier 193, 25.

Wien, 3. September, Mittags. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft geringfügig und die Haltung matt. Kreditaktien 174, 80, 1860er Loose 88, 60, 1864er Loose 79, 30, Staatsbahn 180, 60, Galizier 193, 00.

Frankfurt a. M., 2. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war ruhig. Amerikaner fest eröffnend, schlossen matter. Nach Schluß der Börse sehr wenig Geschäft.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞ B. Hamburger Wechsel 89 B. Londoner Wechsel 119⅞. Pariser Wechsel 95⅛ B. Wiener Wechsel 108⅜. Finnländische Anleihe 87¼. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87⅜. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 72⅜. Oestr. Bankantheile 835. Oestr. Kredit-Aktien 189. Darmstädter Bankakt. 228½ B. Meininger Kreditaktien 101¾. Oestr.-Franz.-Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 29⅛. Ludwigshafen Berbach 149⅜. Hessische Ludwigsbahn 129. Darmstädter Zettelbank 253¼. 1854er Loose 73. 1860er Loose 82. 1864er Loose 85⅜. Badische Loose —. Kurhessische Loose 54¾. Oestr. National-Anlehen 65⅜. 5% Metalliques 61. 4½% Metalliques —.

Hamburg, 2. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse war ruhig, nur Amerikaner waren gesucht. Geld knapp. Russische Prämien-Anleihe 82⅜. — Wetter regnerisch.

Schlußkurse. National-Anleihe 67 Oestr. Kreditaktien 79¾. Oestr. 1860er Loose 81. 3% Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107⅛. Norddeutsche Bank 117. Rheinische Bahn 116¾. Nordbahn 73. Finnländ. Anleihe 86½. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 66. Diskonto 3¾ à 4%.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.